

# BERICHT ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

# 2016



Caritasverband  
Mannheim e.V.

Unser Titelbild zeigt Ramzi Awadine, einen Ehrenamtlichen von youngcaritas, bei einem Spielenachmittag mit Flüchtlingskindern im Benjamin Franklin Village.

Foto: Julia Koch

# Inhalt

Caritasrat			
Die Mitglieder des Caritasrats und der Vorstand des Caritasverbandes Mannheim	4	Pflegeheime	
		Umbauten und neue Heime prägen die Arbeit	41
Bericht des Vorstands		Hospiz	
Wirtschaftlich stark bei hohen Investitionen	5	Hospiz St. Vincent bekommt eine neue Heimat	46
Rückblick		Wirtschaftsbericht	
Die wichtigsten Ereignisse von 2014 bis Mitte 2016	10	Finanzen und Fundraising	48
Neue Projekte		Organigramm	53
Überblick: Neue Einrichtungen und Projekte	16	Einrichtungen im Sozialraum	54
Beendete Projekte		Impressum	55
Verband hat sich von einigen Angeboten getrennt	22		
Abteilung Kind, Jugend und Familie			
Immer mehr Angebote für Kinderbetreuung	24		
Abteilung Soziale Dienste, Migration und Caritas der Gemeinden			
Flüchtlingshilfe als große Herausforderung	28		
Abteilung Gesundheit und Teilhabe			
Individuelle Hilfen für psychisch kranke Menschen	31		
Abteilung Bildung und Arbeit			
Gesundheitsversorgung für Wohnungslose	34		
Ehrenamt			
Flüchtlingskrise löst viel Hilfsbereitschaft aus	36		

# Caritasrat und Vorstand des Caritasverbands Mannheim



**Karl Jung**  
Vorsitzender des  
Caritasrats  
Katholischer  
Stadtdekan  
Kraft des Amtes  
Mitglied im Caritasrat



**Udo Haug**  
Stellv. Vorsitzender  
des Caritasrats  
Stadtdirektor a.D.  
Gewähltes Mitglied  
im Caritasrat



**Monsignore  
Horst Schroff**  
Ehrenvorsitzender  
des Caritasrats



**Isabel Kaiser**  
Vorsitzende des  
Sozialdienstes Ka-  
tholischer Frauen e.V.  
Kraft des Amtes  
Mitglied im Caritasrat



**Frank Hartmann**  
Vertreter der Priester  
des Erzbischöflichen  
Dekanats im Cari-  
tasrat



**Schwester Oberin  
Walburgis Kiefer**  
Oberin vom Konvent  
der barmherzigen  
Schwestern vom Hl.  
Vinzenz von Paul im  
Theresienkrankenhaus  
Korporatives Mitglied  
im Caritasrat



**Eleonore Köble**  
Dekanatsvorsitzende  
der Caritas-Konfe-  
renzen  
Kraft des Amtes  
Mitglied im Caritasrat



**Wolfgang  
Bielmeier**  
Ehem. Geschäftsfüh-  
rer der GEG – Mann-  
heimer Wohnungs-  
baugesellschaft mbH  
Gewähltes Mitglied  
im Caritasrat



**Dominique  
Gründler**  
Juristin bei der Karl  
Berrang GmbH  
Gewähltes Mitglied  
im Caritasrat



**Dr. Andrea Kloster**  
Richterin  
Gewähltes Mitglied  
im Caritasrat



**Raymond Fojkar**  
Stadttrat und Mitglied  
im Verwaltungsrat  
der Monsignore  
Franz Völker Stiftung  
Gewähltes Mitglied  
im Caritasrat



**Prof. Dr. Rainer  
Beedgen**  
Ehem. Prorektor der  
Dualen Hochschule  
Mannheim  
Kooptiertes Mitglied  
im Caritasrat



**Werner  
Kratzmann**  
Ehem. Geschäfts-  
führer der Theresien-  
krankenhaus und St.  
Hedwig-Klinik GmbH  
Kooptiertes Mitglied  
im Caritasrat



**Regina Hertlein**  
Vorstandsvorsitzende  
des Caritasverbandes  
Mannheim e.V.



**Dr. Roman Nitsch**  
Vorstand des  
Caritasverbandes  
Mannheim e.V.

# Wirtschaftlich stark bei hohen Investitionen

Liebe Mitglieder des Caritasverbandes Mannheim,

in den Jahren 2014 und 2015 hat der Caritasverband Mannheim erfolgreich seinen Weg fortgesetzt. Mit neuen Angeboten für Kinder, Senioren und behinderte Menschen begegnen wir den steigenden Anforderungen, die sich aus Veränderungen in unserer Gesellschaft ergeben. Mit dem raschen Ausbau der Flüchtlingshilfe haben wir auf sich kurzfristig zuspitzende Notlagen reagiert. Mit der Entwicklung des Konzepts „Caritas-Zentren“ wollen wir gemeinsam mit den Kirchengemeinden noch näher bei den Menschen und zuverlässig vor Ort präsent sein. Um all das nachhaltig tun zu können, braucht es eine solide wirtschaftliche Grundlage. Es ist dem Caritasverband Mannheim auch in diesen beiden Jahren wieder gelungen, trotz tarifbedingter Kostensteigerungen im Personalbereich und umfangreicher Bautätigkeit die wirtschaftliche Balance zu halten und die Basis für weitere notwendige Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unserer Einrichtungen zu legen.

## Dialog mit Politik und Verwaltung

Der Caritasverband Mannheim trägt mit seinen Diensten und Einrichtungen zur Gestaltung des Gemeinwesens bei, setzt sich sozialpolitisch für benachteiligte Menschen ein und bezieht bei Bedarf öffentlich Position. Er arbeitet in der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Mannheim mit und sucht den Schulterschluss mit anderen Sozialverbänden genauso wie die Abstimmung mit seinen Spitzenverbänden auf Bundes- und Diözesanebene. Der Vorstand und die Leitungskräfte arbeiten in städtischen

Ausschüssen und zahlreichen Arbeitsgemeinschaften auf allen Ebenen mit, um Einfluss zu nehmen und relevante Entwicklungen zeitnah mitzubekommen.

In den vergangenen Jahren standen dabei neue rechtliche Vorgaben für die Pflege und die Eingliederungshilfe (Pflegestärkungsgesetze I und II, Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz, Landesheimbauverordnung, Landespersonalverordnung) im Brennpunkt. Auch die Kampagne „Häusliche Pflege hat Wert“ wurde weitergeführt, um der Unterfinanzierung der ambulanten Pflege entgegenzuwirken. Mit dem Oberbürgermeister und den Bürgermeistern sowie städtischen Fachbereichsleitern finden regelmäßige Gespräche statt. Neben den städtischen

Behörden sind auch Arbeitsagentur und Jobcenter wichtige Kooperationspartner.

Kommunale Zuschüsse sind wichtig, um Dienste zu finanzieren, für die es keine individuellen Leistungsentgelte gibt. Deshalb gilt es auch bei jeder Verabschiedung des städtischen Haushalts, den Gemeinderat von der Notwendigkeit bestimmter Hilfen zu überzeugen. So konnten in den vergangenen Jahren zum Beispiel Zuschussverbesserungen für die Wohnungslosenhilfe und die Erziehungsberatung erzielt werden – leider nicht für die zwar dringend notwendige, aber chronisch unterfinanzierte Suchthilfe. Im Vorfeld der Gemeinderatswahl 2014 wurden die Kandidatinnen und Kandidaten einge-



Im Dialog mit der Politik: 2016 besuchten eine CDU-Delegation mit Armin Laschet (l.) sowie Ulla Schmidt und Stefan Rebmann (SPD) das Caritas-Zentrum St. Franziskus bzw. das Restaurant Landolin und sprachen mit dem Caritas-Vorstand über aktuelle Gesetzesvorhaben.



Fotos: Julia Koch



Ambulante Hilfe für Pflegebedürftige: Die Sozialstationen (hier St. Elisabeth) ermöglichen es, in der eigenen Wohnung zu bleiben.

laden, sich durch Besuche und Hospitationen in Caritas-Einrichtungen selbst ein Bild von der Arbeit dort zu machen. Dieses Angebot wurde von mehreren Parteien angenommen. Es wurde im Vorfeld der Landtagswahl 2016 wiederholt und stieß auch hier auf Resonanz.

## Ambulante und stationäre Versorgung

Ein Grundsatz, der in fast allen relevanten Gesetzesreformen der vergangenen Jahre seinen Niederschlag fand und der auf breite fachpolitische Unterstützung stößt, lautet „ambulante vor stationär“. Dies gilt für die Jugendhilfe genauso wie für die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen und für die Altenhilfe. Ambulante Hilfen sollen überall dort zum Einsatz kommen, wo nicht zwingend eine stationäre Betreuung erforderlich ist. Die Hilfen sollen möglichst eng am persönlichen Bedarf ausgerichtet sein und nicht pauschal, sondern individuell gewährt und geleistet werden. Dieser



In einer stationären Einrichtung wie dem Seniorenzentrum Maria-Scherer-Haus ergeben sich neue soziale Kontakte.

Grundsatz ist aus der Sicht der betroffenen Menschen prinzipiell zu begrüßen und wird auch vom Caritasverband Mannheim geteilt. Der Caritasverband hat sich dieser Entwicklung gestellt und den ambulanten Bereich ausgebaut. Sozialpädagogische Familienhilfe und Familienpflege greifen Familien mit kleineren Kindern unter die Arme. Behinderte, insbesondere psychisch kranke Menschen werden in eigenen Wohnungen, in caritaseigenen Apartments oder in kleinen Wohngemeinschaften ambulant betreut, ergänzt durch die ambulante Betreuung des Sozialpsychiatrischen Dienstes.

Alte und kranke Menschen werden von den Sozialstationen des Caritasverbandes bzw. von Mitgliedseinrichtungen versorgt und gepflegt. In allen Seniorenpflegeheimen befinden sich auch Wohnungen für betreutes Wohnen. Zusätzlich gibt es die Wohnungen im Carl-Benz-Seniorenzentrum, im Franz-Völker-Haus, im Marienhaus, im Caritas-Zentrum St. Franziskus und ganz neu an der Jesuitenkirche in B 4. Die 2015 neu eröffnete

Tagespflege St. Franziskus schließt eine Lücke zwischen den ambulanten und den vollstationären Betreuungsformen. Das stationäre Hospiz St. Vincent wird ergänzt durch die ökumenisch getragenen ambulanten Hospizdienste für Kinder und für Erwachsene.

Die Bedeutung stationärer Einrichtungen nimmt dadurch aber nicht ab. So wie es bei Kindern und Jugendlichen manchmal unumgänglich ist, sie für kürzere oder längere Zeit außerhalb der Familie unterzubringen, um sie vor Gefährdungen zu schützen, so können auch psychisch kranke oder an Demenz erkrankte Menschen, die ihr eigenes Verhalten nicht mehr ausreichend steuern können, auf eine beschützende Rundumversorgung angewiesen sein. Hinzu kommt: Wer aus Krankheits- oder Gebrechlichkeitsgründen die eigene Wohnung kaum noch verlassen kann, droht zu vereinsamen.

In Einrichtungen ergeben sich dagegen neue soziale Kontakte und über vielfältige Angebote zur Tages- und Freizeitgestaltung neue Aktivitäten. In diesen Fällen kann die stationäre Versorgung deshalb die erste Wahl sein. Dabei muss eine stationäre Versorgung in einem Pflegeheim nicht zwangsläufig teurer sein, da bei intensiver Pflegebedürftigkeit eine ambulante Einzelversorgung rund um die Uhr mehr Pflegekräfte bindet.

## Umfangreiche Investitionen

Zwei Neubauinvestitionen im Stadtteil Waldhof und in der Innenstadt, aber auch Umbau- und Sanierungsinvestitionen in bestehenden Häusern prägten die Jahre 2014 und 2015. Sie verbessern die Wohn- und Lebenssituation in den Caritas-Einrichtungen, schließen Lücken

Fotos: Julia Koch, Manfred Rinderspacher

im Angebot und kommen einem besonders im Bereich des betreuten Wohnens wachsenden Bedarf entgegen. Sie wurden auch durch die Landesheimbauverordnung angestoßen, die nur noch Einzelzimmer in Pflege- und Wohnheimen vorsieht und eine Ausrichtung der Pflegeheime am Wohngruppenkonzept vorschreibt.

Diese Vorgaben, die in den älteren Häusern bis 2019 umgesetzt werden müssen, werden auch in den kommenden Jahren die Investitionstätigkeit des Caritasverbandes Mannheim befördern. Der Caritasverband hat sich in diesem Zusammenhang auch mit der Frage auseinandergesetzt, sich an Investitionen auf den neu erschlossenen Konversionsflächen in Mannheim zu beteiligen, hat aber aufgrund der umfangreichen baulichen Aufgaben in den bestehenden Einrichtungen und Wohngebieten davon zunächst Abstand genommen.

### Caritas-Zentrum St. Franziskus

Das bedeutendste Bauvorhaben war die Errichtung und Eröffnung des Caritas-Zentrums St. Franziskus am Taunusplatz, im Herzen des Mannheimer Stadtteils Waldhof, mit einem Kostenvolumen von knapp 18 Millionen Euro. Seine Besonderheit ist die Mischung aus vielfältigen Nutzungsformen, die überwiegend auf die Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren abgestellt sind. Das Haus umfasst 50 Pflegeplätze in vier Wohngruppen, 40 barrierefreie Wohnungen, eine Tagespflege mit 18 Plätzen, ein stationäres Hospiz mit acht Plätzen, eine Sozialstation und Seniorenberatung, eine Sozial- und Migrationsberatungsstelle, die Stabsstelle Qualitätsmanagement Heime, ein barrierefreies Restaurant, eine Kapelle, einen



Großprojekt am Taunusplatz: Von 2013 bis 2015 wurde dort das neue Caritas-Zentrum St. Franziskus errichtet.

Foto: Julia Koch

Schwesternkonvent, eine private Ergotherapie-Praxis und das städtische Bürgerservice Zentrum Nord. Trotz der Komplexität des Gebäudes und einiger Nutzungsentscheidungen, die erst im Verlauf des Baus getroffen werden konnten, wurde das Haus weitgehend planmäßig fertiggestellt und in der zweiten Jahreshälfte 2015 bezogen. Der Kostenrahmen wurde eingehalten. Die Konzeption erwies sich als zukunftsweisend: Alle Einrichtungen des Hauses werden gut angenommen; besonders die Wohnungen waren von Anfang an sehr begehrt. Die Kapelle zum Sonnengesang mit einer sehenswerten künstlerischen Gestaltung ist das Herzstück des Hauses und wird auch von der Gemeinde St. Franziskus regelmäßig genutzt. Das Restaurant wird als Inte-

grationsbetrieb geführt und bietet dadurch behinderten Menschen Arbeitsplätze. Weitere Arbeitsplätze für behinderte Menschen sind im Pforten- und im Hausmeisterdienst entstanden. Für das Zentrum des Stadtteils stellt das Gebäude eine Aufwertung und Bereicherung dar. Die Architektur und die einzigartige Kombination der Nutzungen finden auch über die Grenzen Mannheims hinaus Beachtung.

### Wohnen an der Jesuitenkirche

Ein zweiter Neubau entstand neben der Jesuitenkirche. Er bietet 22 barrierefreie Wohnungen unterschiedlicher Größe, die für betreutes Wohnen geeignet sind und ver-



Foto: BASF

Viele Menschen wollten sich für Flüchtlinge engagieren, der Caritasverband half ihnen dabei – darunter auch Mitarbeiter/-innen der BASF, die im Juli 2015 das Benjamin Franklin Village verschönerten.

mietet werden. Mit dem Bau wurde 2014 begonnen. Da sich die Erteilung der Baugenehmigung verzögert hatte und die Erschließungs- und Fundamentierungsarbeiten des unmittelbar an bestehende Nachbargebäude anschließenden Baus mit einer zweistöckigen Tiefgarage aufwändiger als geplant waren, erfolgte die Fertigstellung erst Mitte des Jahres 2016. Die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses erfolgt in Kooperation mit dem ebenfalls in der Innenstadt gelegenen Marienhaus der Franz-Völker-Stiftung und der dortigen Sozialstation des Caritasverbandes.

### Flüchtlingen Nothilfe geleistet

Der Caritasverband Mannheim ist seit vielen Jahren in der Hilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber engagiert. Er betreut unterschiedliche Flüchtlingsgruppen und berät

sie zu allen Fragen bezüglich Asylverfahren, Aufenthalt, Rückkehr und Weiterwanderung. Für die Dauer ihres Aufenthalts unterstützen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Flüchtlinge dabei, sich in Deutschland zurechtzufinden. Dazu tragen auch die Sprach- und Integrationskurse, die ehrenamtlichen Integrationsbegleiter und die vom Caritasverband ausgebildeten Kulturdolmetscher bei. Angesichts der vorübergehend sprunghaft gestiegenen Flüchtlingszahlen im Jahr 2015 bewährten sich dieses vorhandene Netzwerk und die gesammelten Erfahrungen.

Der Caritasverband erweiterte kurzfristig in Absprache mit dem Regierungspräsidium seine Sozial- und Verfahrensberatung in den Erstaufnahmeeinrichtungen, er leistete flankierende Hilfestellungen zum Beispiel durch die Sammlung von Kleiderspenden und den Aufbau von Kleiderkammern. Er unterstützte, begleitete und koor-

dinierte viele Menschen, die sich meldeten, um ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe mitzuhelfen. Das erfreulich breite ehrenamtliche Engagement hat dazu geführt, dass viele Menschen konkrete Erfahrungen mit Flüchtlingen machen konnten, und hat dadurch dazu beigetragen, ausländerfeindlicher Stimmungsmache entgegenzutreten. Dies hat der Caritasverband auch in seiner Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

### Junge Menschen für die Caritas-Arbeit gewonnen

Die Caritas-Arbeit lebt von den Menschen, die sie tragen. Engagierte, fähige Ehrenamtliche und qualifizierte hauptamtliche Fachkräfte zu gewinnen, ist entscheidend für die Weiterentwicklung des Caritasverbandes. Dazu müssen junge Menschen frühzeitig mit der Caritas-Arbeit in Berührung kommen und begeistert werden. Der Cari-



tasverband bietet deshalb in vielen Einrichtungen Plätze für das Freiwillige Soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst an, er stellt ca. 30 Ausbildungsplätze zur Verfügung, und er kooperiert mit der Vinzenz von Paul Schule am Theresienkrankenhaus sowie mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Er ist Mitveranstalter der jährlichen Jobmesse GoSocial!, und er ist bei der Messe Jobs for Future vertreten.

Ein neuer, zusätzlicher Weg wurde ab Anfang 2015 eingeschlagen und das Projekt „youngcaritas“ gestartet. Bei youngcaritas – dem Ehrenamt für Jugendliche bei der Caritas – setzen sich junge Menschen für andere ein. youngcaritas unterstützt sie dabei, zeigt ihnen Möglichkeiten und Anregungen für soziales Engagement und bringt junge Menschen, Ideen und Konzepte zusammen. In Mannheim arbeitet youngcaritas eng mit dem Haus der Jugend und den katholischen Jugendverbänden zusammen. Junge Leute haben sich für Flüchtlinge engagiert, bei den Sonntageinladungen für Wohnungslose mitgewirkt und Tischkicker-Turniere für die Bewohner und Bewohnerinnen des St. Anna-Hauses veranstaltet. Neue Medien kommen zum Einsatz, neue Engagementformen werden ausprobiert und immer wieder neue Jugendliche erreicht.

### Caritas-Zentren-Konzept entwickelt

Der Caritasverband Mannheim hat die Neustrukturierung der Seelsorgeeinheiten in Mannheim zum Anlass genommen, ein Caritas-Zentren-Konzept zu entwickeln. Zusammen mit den verantwortlichen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der

jeweiligen Seelsorgeeinheit wird dies in einem Prozess entwickelt. Es geht darum, in jeder der sieben neugebildeten großen Kirchengemeinden eine verlässliche Anlaufstelle zu schaffen, in dem Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ansprechbar sind für karitative Hilfe, sei es durch engagierte Ehrenamtliche der Gemeinde, sei es durch hauptamtliche Dienste des Caritasverbandes. Caritasverband und Kirchengemeinden sollen dadurch enger zusammenrücken, die Menschen vor Ort sollen in ihrer Nähe einen Bezugspunkt haben. Dadurch sollen auch mehr Menschen für das ehrenamtliche Engagement gewonnen werden.

Der Umsetzungsstand ist unterschiedlich weit. Das erste Caritas-Zentrum dieser Art wurde Mitte 2016 als Café Catze in Seckenheim für die Kirchengemeinde Mannheim St. Martin eröffnet (→ Seite 20).



Junge Menschen für die Caritas-Arbeit begeistern: eine DHBW-Studentin im Praxis-Einsatz im Quartierbüro Schönau.

### Danke schön

Der Vorstand dankt allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Einsatz die Leistung unseres Verbandes ausmachen und die in den vergangenen Jahren wieder vielen Menschen auf ganz unterschiedliche Weise geholfen haben, getragen vom Geist christlicher Nächstenliebe. Er weiß sich in Dankbarkeit auch allen verbunden, die den Verband durch Spenden und in Fördervereinen unterstützt oder als Kooperationspartner zum Erfolg unserer Arbeit beigetragen haben.

*R. Hertlein*

Regina Hertlein  
Vorstandsvorsitzende

*R. Nitsch*

Dr. Roman Nitsch  
Vorstand



youngcaritas-Aktion „Kauf eins mehr“ mit Firmanden der Kirchengemeinde Mannheim Nord

Fotos: Hannah Rodenborn, Julia Koch

# Die wichtigsten Ereignisse von 2014 bis Mitte 2016

Februar 2014

## Erste Ehrenamtsbörse

Im Rahmen der Initiative MitMenschen in Mannheim hat der Caritasverband 2014 erstmals eine Ehrenamtsbörse veranstaltet. Rund 200 Interessierte informierten sich im Haus der katholischen Kirche über die vielfältigen Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements bei der Mannheimer Caritas. Auch die Fachverbände Caritas-Konferenzen, Malteser Hilfsdienst und Sozialdienst Katholischer Frauen sowie das Theresienkrankenhaus waren vor Ort. 2015 fand ebenfalls eine Ehrenamtsbörse statt.



Bei der Ehrenamtsbörse präsentierten sich verschiedene Dienste.

April 2014

## Caritas und Politik im Dialog



Heckertstift-Leiterin Ruth Syren (l.) im Gespräch mit der Politikerrunde über die Arbeit des Frauenhauses.

Vor den Kommunalwahlen im Mai 2014 hat der Verband Kandidatinnen und Kandidaten in verschiedene Caritas-Einrichtungen eingeladen, um sie über deren Arbeit zu informieren. Dieses Angebot wurde gut angenommen: Politiker unterschiedlicher Parteien besuchten die Schuldnerberatung, den Integrationsbetrieb Fairkauf, die Wohnungslosentagesstätte, das Hospiz und das Quartierbüro Wohlgelegen. Das Frauenhaus Heckertstift und die Flüchtlingshilfe stellten ihre Arbeit im Haus der Caritas vor.

Juni 2014

## Neue Leitung für die Caritas-Konferenzen



Eleonore Köble (l.) und Johanna Willmann

Eleonore Köble und Johanna Willmann haben den Vorsitz der Mannheimer Caritas-Konferenzen übernommen. Die beiden leiten auch die Caritas-Konferenz der Pfarrgemeinde St. Antonius. Ihre Vorgängerinnen Elisabeth Böhler und Waltraud Roos wurden mit einem Gottesdienst in der Jesuitenkirche verabschiedet. Sie hatten die Caritas-Konferenzen 19 Jahre lang geführt.

August 2014

## Kochbuch Intecreative

Ein Kochbuch mit Rezepten von zehn Asylbewerbern aus Mannheim hat die Studenteninitiative Enactus gemeinsam mit dem Caritasverband herausgebracht. Das Buch „Intecreative – Die Welt kocht im Quadrat“ enthält 14 Rezepte aus fünf Ländern. Außerdem werden die persönlichen Geschichten der Flüchtlinge erzählt. Die Asylbewerber waren alle Teilnehmer des Projekts „Maorie“ (→ Seite 22). Mit einem Koch-Event bei Thalia wurde das Buch präsentiert. Es kann unter [www.intecreative-mannheim.de](http://www.intecreative-mannheim.de) bestellt werden.



Eine der Rezeptgeberinnen mit ihrem Mann, aufgeschlagen ist ihr Porträt im Kochbuch.

Fotos: Julia Koch

September 2014

Sommer / Herbst 2014

Frühjahr 2015

## Cafés International



Internationales Suppenbüfett auf der Schönau.

Im Rahmen der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbands „Weit weg ist näher, als du denkst“ haben die drei Caritas-Quartierbüros zu Cafés International eingeladen. Es kamen jeweils rund 50 Besucher. Das Quartierbüro Schönau und Kind & Kegel luden zu Suppen aus aller Welt ein. Im Wohlgelegen gab es zuerst ein 1-Euro-Essen und anschließend Kaffee und Kuchen. Am Caritas-Sonntag fand auf der Rheinau ein Familiengottesdienst in St. Antonius statt; hinterher wurde im Sozialen Punkt mit Kaffee, Kuchen und Musik gefeiert.

## Flüchtlingskrise kommt in Mannheim an

Die Flüchtlingskrise berührte von Beginn an auch den Caritasverband: Gemeinsam mit der Diakonie bietet er Sozialberatung in der 2014 eingerichteten Landeserstaufnahmestelle (LEA) in der Industriestraße an. Später kamen weitere Beratungsstellen hinzu. Außerdem begann im Herbst 2014 eine wahre Spendenflut: Insbesondere Kleidung für Flüchtlinge wurde in großen Mengen abgegeben. In der LEA richtete der Verband eine Kleiderkammer ein. Ehrenamtliche übernahmen die Sortierung und Ausgabe.



Weihnachtsfeier in der LEA 2014: Jedes Kind bekam ein Kuscheltier.

Fotos: Julia Koch

## Stellenabbau in der Suchtberatung

Der Caritasverband hat sich 2014 und 2015 gemeinsam mit dem städtischen Fachbereich Gesundheit, anderen freien Trägern und Politikvertretern am Prozess der Neustrukturierung der Suchthilfe beteiligt. Hieraus ging ein Kooperationsvertrag für die Arbeitsgemeinschaft der Mannheimer Suchtberatungsstellen hervor. Jedoch wurde trotz intensiver Verhandlungen in der städtischen Leistungsvergütung nach wie vor weder eine Anpassung der Personalkosten noch der Aufwand für Gemeinkosten berücksichtigt. Daher sahen sich alle kommunal finanzierten Beratungsstellen gezwungen, Stellen abzubauen, und machten dies bei einer gemeinsamen Pressekonzferenz im März 2015 öffentlich. Beim Caritasverband fiel eine Vollzeitstelle weg. Dies wurde durch einen anteilhaften Wechsel von zwei Mitarbeiterinnen in die Erziehungsberatungsstelle gelöst. Darüber hinaus ermöglicht ein zusätzlicher Kooperationsvertrag mit der Diakonie weiterhin die Unterstützung durch Landesmittel.

April 2015

## 30 Jahre Joseph-Bauer-Haus



Der Mitarbeiter-Chor sang dem Pflegeheim ein Ständchen.

Auf den Tag genau 30 Jahre nach dem Einzug der ersten Bewohner/-innen hat das Joseph-Bauer-Haus diesen runden Geburtstag gefeiert. Nach einem Festgottesdienst fanden ein Empfang und ein gemeinsames Mittagessen statt. Am Nachmittag gab es eine Vorführung der Sitztanzgruppe, einen Auftritt des Mitarbeiterchors mit einem selbst gedichteten Lied aufs Haus und Gesang von Heimleiter Bernd Nauwartat und Sängerin Jeannette Friedrich. Langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden geehrt.

Juli 2015

## Einweihung des neuen Hospizes St. Vincent

Das neue Hospiz St. Vincent wurde mit einem ökumenischen Gottesdienst und zwei Tagen der offenen Tür feierlich eröffnet. Dekan Karl Jung segnete die Räume. Mehr als 2000 Mannheimer nutzten die Gelegenheit, die neuen Räume im Caritas-Zentrum St. Franziskus zu besichtigen, bevor die Hospiz-Gäste einzogen. Die Mitarbeiterinnen veranstalteten durchgängig Führungen für die Besucher, stellten Aromapflege sowie Akupressur vor und boten Handmassagen an (→ Seite 46).



Dekan Karl Jung segnete die Räume mit Weihwasser.

Juli 2015

## 10 Jahre Horst Schroff SeniorenPflegeZentrum



Die Bewohnerinnen führten einen Sitztanz mit Staubwedeln auf.

Mit vielen warmen Worten, Zeichen der Verbundenheit, lustigen und emotionalen Auftritten hat das Horst Schroff SeniorenPflegeZentrum in Seckenheim sein zehnjähriges Bestehen gefeiert. Monsignore Horst Schroff zelebrierte einen Festgottesdienst im Garten. Anschließend fanden Vorführungen der Bewohner, der indischen Ordensschwester sowie der SPZ-Girls und SPZ-Boys, Tanzgruppen aus Mitarbeiter/-innen und Ehrenamtlichen, statt. Heimleiterin Dagmar Hinterberger überreichte langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen „Engel der Verbundenheit“.

Fotos: Julia Koch, Markus Prosswitz, Hannah Rodenborn

Juli 2015

### Einweihung der neuen Waldhof-Tafel

Die Waldhof-Tafel des Caritasverbands ist in einen Container-Neubau neben dem Secondhand-Kaufhaus Fairkauf umgezogen. Mit einer Segensfeier wurden die neuen Räume offiziell eingeweiht. Das alte Haus an der Ecke Alte Frankfurter Straße / Speckweg wurde abgerissen und machte damit Platz für die Neugestaltung des Taunusplatzes. Der neue Standort bietet den Vorteil, dass die Tafelkunden nicht mehr direkt an der Straße stehen müssen, wenn sie vor dem Laden warten, und damit weniger den Blicken der Öffentlichkeit ausgesetzt sind. In den Neubau hat der Verband 200.000 Euro investiert.

August 2015

### Eröffnung des Restaurants Landolin



Am 15. August hat der Caritasverband mit dem Landolin sein erstes Restaurant eröffnet. Am Vorabend fand ein Pre-Opening-Dinner für geladene Gäste statt (→ Seite 16).

### Eröffnung einer Kindertagespflege im Theresienkrankenhaus

In Kooperation mit dem Theresienkrankenhaus hat der Caritasverband eine Kindertagespflege für Kinder von Mitarbeitenden des Krankenhauses eröffnet. Somit konnte die Kindertagespflege in Festanstellung auch nach dem Auslaufen der Bundesfördermittel aufrechterhalten werden (→ Seite 25).

September 2015

Oktober 2015

### Einweihung des Caritas-Zentrums St. Franziskus

Mit einer feierlichen Zeremonie hat Weihbischof Dr. Bernd Uhl das Caritas-Zentrum St. Franziskus auf dem Waldhof und die dortige Kapelle zum Sonnengesang geweiht. Er feierte den ersten Gottesdienst in der frisch fertig gestellten Kapelle, die dem berühmten Gebet des Heiligen Franz von Assisi gewidmet ist. Im Mittelpunkt stand die Weihe des Altars. Danach zog der Bischof in den Innenhof und segnete das ganze Gebäude.



Weihbischof Bernd Uhl weihte die Kapelle und das Caritas-Zentrum ein.

Fotos: Anna Logue, Julia Koch

Oktober 2015

## Richtfest für Neubau in B 4

Nach mehreren Verzögerungen des Baubeginns konnte der Caritasverband das Richtfest für seinen Neubau neben der Jesuitenkirche feiern (→ S. 17). Nach dem Richtspruch draußen fand eine Feier im Rohbau statt. Im künftigen Gemeinschaftsraum bat Dekan Karl Jung um den Segen Gottes für das Haus.



Der Richtkranz wird hochgezogen.

Dezember 2015

## 110 Jahre Caritasverband Mannheim



Dekan Karl Jung (Mitte) und die Konzelebranten am Altar.

Sein 110-jähriges Bestehen hat der Caritasverband Mannheim mit einem Festgottesdienst am Nikolaustag in der Jesuitenkirche gefeiert. Die Festpredigt hielt der Caritaswissenschaftler Prof. Dr. Klaus Baumann von der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg. Baumann sprach über das Thema Flüchtlinge. Auch der Caritas-Mitarbeiterchor war wieder im Einsatz. Am Ausgang erhielten alle Besucher rote Schokoladenherzen.

Februar 2016

## Eröffnung eines Bürgercafés im Wohlgelegen

Ein Bürgercafé haben die Stadt Mannheim, die GBG – Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft und der Caritasverband Mannheim im Stadtteil Wohlgelegen eröffnet. Dort werden verschiedene Beratungsangebote und Gruppentreffen veranstaltet. Die Idee zu dem Bürgercafé war bei drei Bürgerforen zum Thema Gesundheit entstanden und weiterentwickelt worden. Die Räume werden von der GBG zur Verfügung gestellt.



Fotos: Julia Koch

Bei der Eröffnung sprach Pater Frank Hartmann ein Gebet.

## Gruppen von Caritas Warschau zu Besuch

Im März und im Mai haben Mitarbeitende von Caritas Warschau den Caritasverband Mannheim besucht. Seit 2012 kooperieren die beiden Verbände. Vier Mal war eine Gruppe von Mitarbeitenden aus Mannheim dort, vier Mal (2016 mitgezählt) kamen Gruppen aus Warschau hierher. Es geht darum, sich über die Ländergrenzen hinweg auszutauschen und voneinander zu lernen. Den Schwerpunkt bildet das Thema Pflege. Darüber hinaus wurden in Mannheim Weihnachtsgeschenke für Warschauer Kinder aus armen Familien gesammelt.

Juni 2016

### Grundsteinlegung für das Regine-Kaufmann-Haus

In einer Feierstunde wurde mit geistlichem Segen der Grundstein für das Regine-Kaufmann-Haus in Ilvesheim gelegt. Caritas-Vorsitzende Regina Hertlein übergab ein Kreuz aus Olivenholz aus Israel an den Stiftungsvorsitzenden Prof. Peter Frankenberg. Mit dem kurfürstlichen Hammer klopfen beide gemeinsam auf den Grundstein (Foto, → S. 17).



### Qualitätssiegel für Erziehungsberatung

Die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche hat erfolgreich das Antragsverfahren für das bke-Qualitätssiegel der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung durchlaufen. Das Siegel bestätigt, dass die Erziehungsberatungsstelle die fachlichen Standards mit hoher Qualität erfüllt. Darüber hinaus hat die Beratungsstelle ihr Angebot weiter ausgebaut, unter anderem mit einer Achtsamkeitsgruppe für Eltern, Spieltherapien für Kinder und traumatherapeutischen Sitzungen. Das Siegel wird im November 2016 verliehen.

Juli 2016

### 10 Jahre Mannheimer Integrationsbegleiter

Seit zehn Jahren helfen Mannheimer Ehrenamtliche Migrantinnen und Migranten bei der Integration – das hat das Projekt Mannheimer Integrationsbegleiter (MAI) gefeiert. Die Tandems, die jeweils aus einem Einheimischen und einem Migranten bestehen, treffen sich mindestens einmal in der Woche, um die deutsche Sprache zu üben und die deutsche Kultur kennenzulernen. Viele Freundschaften sind dabei entstanden. Insgesamt wurden in den zehn Jahren rund 700 Migrantinnen und Migranten von rund 350 Ehrenamtlichen begleitet. Viele Ehrenamtliche hatten mehrere Tandempartner. Das Projekt wurde im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2015 im Rahmen einer Feierstunde in Berlin ausgezeichnet.



Eine Ehrenamtliche (Mitte) mit ihren Tandempartnern

Juli 2016

### 10 Jahre Agathe-Syren-Haus



Christian Deimel, der die Wohngruppe betreut, führte Gäste durch den Garten.

Seit zehn Jahren hilft die Nachsorge-Wohngruppe im Agathe-Syren-Haus suchtkranken Menschen, in ein Leben ohne Drogen zurückzufinden. Das wurde mit einem Gartenfest gefeiert. Die Wohngruppe nimmt Suchtkranke auf, die einen stationären Entzug hinter sich haben und nun vor der Herausforderung stehen, den Alltag mit all seinen Problemen ohne Drogen zu bewältigen.

Fotos: Julia Koch

# Überblick: Neue Einrichtungen und Projekte

Im Caritas-Zentrum St. Franziskus:

## Restaurant Landolin

Im Restaurant-Café Landolin arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen. Der Integrationsbetrieb hat im August 2015 im Caritas-Zentrum St. Franziskus eröffnet und bietet eine gut-bürgerliche Küche sowie dienstags bis samstags einen Mittagstisch an. Das Restaurant ist nach Landolin Kiefer benannt, der von 1895 bis 1936 Pfarrer auf dem Waldhof war. Der engagierte und beliebte Seelsorger war der erste Vorsitzende des Mannheimer Caritasverbands.

Von den zwölf Mitarbeitenden im Landolin haben fünf eine psychische oder körperliche Einschränkung wie Autismus oder Skoliose. Einige sind auch Analphabeten. Der Betrieb ermöglicht ihnen, am Arbeitsleben teilzuhaben. Daher nennt sich das Landolin „Das Miteinander-Restaurant“. Es wird von der Aktion Mensch gefördert.



Foto: Anna Logue

Das Restaurant Landolin bietet Platz für 80 Gäste.

## Pflegeheim St. Franziskus



Foto: Julia Koch

Eine Bewohnerin des Pflegeheims in ihrem Zimmer

Das Pflegeheim St. Franziskus im ersten Obergeschoss des Caritas-Zentrums bietet 50 Einzelzimmer für vollstationäre Pflege. Es ist nach dem Wohngruppenkonzept organisiert, bei dem ein gemeinsamer Alltag im Vordergrund steht. Die Bewohner haben die Möglichkeit, sich an der Alltagsorganisation zu beteiligen.

Der Aufenthalts- und Essbereich bildet den Mittelpunkt der Gruppe. Dort finden auch Gemeinschaftsangebote statt. Jede Wohngruppe hat eine Küche, in der gemeinsam die Mahlzeiten zubereitet werden. Das Mittagessen liefert das Restaurant Landolin. Heimleiter ist Bernd Nauwartat, Pflegedienstleiterin Tanja Heil. Der Hausseelsorger Pater Hans-Joachim Martin und indische Schwestern des Franziskaner-Ordens sind für die Bewohner da. In der hauseigenen Kapelle finden regelmäßig katholische und evangelische Gottesdienste statt.

## Tagespflege für Senioren

Seit November 2015 bietet der Caritasverband im Erdgeschoss des neuen Caritas-Zentrums eine Tagespflege für Senioren an. Es stehen 18 Plätze zur Verfügung. Die Gäste werden von montags bis freitags zwischen 8 und 16.30 Uhr von Fachpersonal betreut und gepflegt. Es gibt ein vielseitiges, aktivierendes Beschäftigungsangebot, darunter Gymnastik, Gedächtnistraining, Kochen, Singen und Sitztanz. Auch Ausflüge und der Besuch von Gottesdiensten stehen auf dem Programm. Eine pflegerische Versorgung ist ebenso gewährleistet wie Medikamenten- und Insulingabe.

Die Tagespflege steht allen Seniorinnen und Senioren aus dem Stadtgebiet Mannheim und der Umgebung offen. Innerhalb des Einzugsgebiets Mannheim-Nord wird ein Fahrdienst angeboten.



Foto: Julia Koch

Gäste der Tagespflege backen gemeinsam Plätzchen.



Im Caritas-Zentrum St. Franziskus:

## Kapelle zum Sonnengesang



Foto: Yvelle Gabriel

Die Fenster beziehen sich auf die Elemente des Sonnengesangs.

Die Kapelle zum Sonnengesang im Caritas-Zentrum St. Franziskus ist nach dem gleichnamigen Gebet des Heiligen Franz von Assisi benannt. Er preist darin die Schönheit der Schöpfung. Die Kapelle soll Bewohnern und Ordensschwestern zur Andacht und zum Rückzug dienen. Drei Mal die Woche wird dort ein Gottesdienst gefeiert. Wichtigstes Gestaltungselement ist die kunstvolle Glasmalerei des Künstlers Yvelle Gabriel. Acht Glasfenster stellen die Elemente aus dem Sonnengesang dar: Sonne, Mond, Wind, Wasser, Feuer, Erde, Leid, Tod. In der Raumaufteilung wurde das gewohnte Gegenüber von Priester und Gemeinde aufgelöst. Stattdessen stehen sich Altar und Ambo gegenüber, die Besucher sitzen an den Längsseiten. Dadurch soll ein Miteinander entstehen. Der Altar wurde im Oktober 2015 von Bischof Bernd Uhl geweiht.

## Wohnen an der Jesuitenkirche

Im Quadrat B 4, direkt neben der Jesuitenkirche, ist von 2014 bis 2016 ein neues Haus für betreutes Wohnen entstanden. Die 22 barrierefrei zugänglichen Wohnungen sind zwischen 42 und 113 Quadratmeter groß. Sie können von gehbehinderten und bewegungseingeschränkten Bewohnern gut genutzt werden. Die vier Wohnungen im vierten und fünften Obergeschoss bieten große Dachterrassen, die anderen haben Loggias.

Eine weitere Dachterrasse steht der Gemeinschaft zur Verfügung. Im Erdgeschoss gibt es einen Gemeinschaftsraum, der für Hausveranstaltungen, aber auch private Feiern genutzt werden kann. Die Mieter können sich pflegerische und hauswirtschaftliche Betreuungsleistungen hinzubuchen, müssen dies aber nicht.



Foto: Julia Koch

Der Neubau ist im August 2016 fertig geworden.

## Regine-Kaufmann-Haus



Ein Haus im Grünen - so könnte der Neubau aussehen.

Eine neue Einrichtung des Caritasverbands Mannheim entsteht in Ilvesheim in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Vetter-Stiftung: Für 12 Millionen Euro baut die Stiftung neben ihrer Villa das „Regine-Kaufmann-Haus“, in dem ein Pflegeheim mit 42 Plätzen, 19 barrierefreie Wohnungen und ein Hospiz mit acht Plätzen untergebracht werden. Betreiber der drei Einrichtungen wird die Caritas sein. Die Eröffnung ist für Mitte 2017 geplant.

Das Pflegeheim wird vom Horst Schroff SeniorenPflege-Zentrum in Seckenheim mitverwaltet. Die Wohnungen vermietet der Caritasverband. Das Hospiz wird unter dem Namen Hospiz St. Vincent Süd als zweiter Standort des bestehenden Hospizes in Waldhof betrieben. Neben dem Neubau befinden sich ein bereits fertiggestelltes Kinderhaus und der Skulpturenpark der Stiftung, den alle Einrichtungen nutzen dürfen.

## Netzwerk Rückkehrberatung



Die Vertreter der vier Netzwerkpartner bei der Unterschrift des Kooperationsvertrags.

Im Mai 2015 hat sich der Caritasverband Mannheim gemeinsam mit drei anderen Verbänden zum Netzwerk Rückkehrberatung Metropolregion Rhein-Neckar zusammengeschlossen. Die Rückkehrberatung ist für Migranten da, die in ihr Heimatland zurückkehren möchten oder darüber nachdenken. Die anderen Netzwerkpartner sind der Caritasverband für den Neckar-Odenwald-Kreis, das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche Heidelberg und das Caritas-Zentrum Ludwigshafen. Der Caritasverband Mannheim fungiert als Koordinierungsstelle. Durch den Austausch der Netzwerkpartner soll ein Wissenspool entstehen, der die Qualität der Beratungen steigert und noch mehr Rückkehrwillige erreicht. Finanziert wird die Arbeit überwiegend durch den Europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF).

## Selbsthilfegruppen zu Internetsucht

Die Suchtberatungsstelle hat im Rahmen ihrer Beratung für Menschen mit einem krankhaften Computer- und Internetumgang die Gründung von Selbsthilfegruppen unterstützt. Es erfolgt eine Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe „Logout“ des Kreuzbundes für Menschen mit der Diagnose „Pathologischer Computer-/Internetgebrauch“ und mit der Selbsthilfegruppe „Klicks für Eltern“ für Angehörige von internetabhängigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die Teilnehmer der Logout-Selbsthilfegruppe unterstützen sich gegenseitig in der Erhaltung der Abstinenz und Festigung von Bewältigungsstrategien wie sinnvolle Freizeitgestaltung und andere Alternativen zur Internetnutzung. Eine pathologischen Internetnutzung ist auch für die Familie sehr belastend. Die Gruppe Klicks für Eltern möchte dazu beitragen, diese enorme Belastungssituation zu reduzieren, Tipps für den Umgang damit zu geben und sich gegenseitig zu unterstützen.



Ein Hauptauslöser für Online-Sucht sind Computerspiele.

## Willkommen in Baden-Württemberg



Flüchtlinge in einem Sprachkurs im Rahmen des Projekts

Das gemeinsame Projekt von Caritas und Diakonie soll die Begegnung zwischen Flüchtlingen und der Gesellschaft fördern und begleiten. Es leistet einerseits einen Beitrag zur Integration, andererseits zur umfassenden Qualifizierung von Ehrenamtlichen. Der Schwerpunkt des Projektes liegt auf den Bereichen „Spracherwerb“ und „Arbeit bzw. Ausbildung“, da der Schlüssel für eine gelungene Willkommenskultur und Integration die Vermittlung von Sprachkenntnissen und der Zugang zu einer Ausbildungs- bzw. Arbeitsstelle ist. Ehrenamtliche werden von hauptamtlichen Mitarbeitenden begleitet und angeleitet. Sie können Qualifizierungsangebote wie interkulturelle Trainings oder eine Einführung in das Asyl- und Ausländerrecht besuchen. Gefördert wird das Projekt von der Baden-Württemberg Stiftung und dem damaligen Ministerium für Integration Baden-Württemberg.

## Familie ist stark

Das an das Quartierbüro Rheinau angegliederte Projekt „Familie ist stark“ unterstützt und vernetzt Familien, die wenig Geld haben. Eltern sollen angeregt werden, die vielfältigen kostenlosen Möglichkeiten in ihrem Umfeld zur Freizeitgestaltung zu nutzen. Ziel ist außerdem, durch gemeinsame Aktivitäten den informellen Austausch zu fördern und so zur Bildung eines interkulturellen Familiennetzwerks auf der Rheinau beizutragen.

Das Projekt bietet Eltern-Kind-Aktivitäten wie gemeinsame Ausflüge und Besuche von Theatervorstellungen sowie Frauentreffs an. In einer speziellen Familiensprechstunde können sich die Eltern zu sozialen Leistungen, Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie Freizeit- und Bildungsangeboten in- und außerhalb des Stadtteils beraten lassen.



Foto: Ulrike Griesinger

Das Frauentreff bietet Gelegenheit zum Austausch.

## Begleitdienst im Krankenhaus



Foto: Universitätsmedizin Mannheim

Projektkoordinatoren und Ehrenamtliche beim Start des Projekts.

Die Geriatrie Klinik der Universitätsmedizin Mannheim und die Christliche Krankenhaushilfe der Caritas-Konferenzen haben 2015 einen neuen ehrenamtlichen Dienst aufgebaut: den Begleitdienst im Krankenhaus (BiK). Die Ehrenamtlichen sind regelmäßig etwa zwei Stunden pro Woche auf den geriatrischen Stationen tätig, um den meist älteren Patienten bei der Orientierung zu helfen und den Krankenhausalltag zu erleichtern. Zu den Tätigkeiten der Ehrenamtlichen gehören Besuche am Krankenbett, Vorlesen, Spazierengehen, bei Mahlzeiten Gesellschaft leisten, Begleitung zu Untersuchungen und die Überbrückung der Wartezeit.

Nach einer mehrteiligen Schulung begann der Dienst am 25. September 2015 mit acht Ehrenamtlichen. Es finden regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch statt.

## Stark im Beruf

Das Projekt „Stark im Beruf“ in der Familienbildungsstätte richtet sich an Mütter mit Migrationshintergrund, die Arbeitslosengeld II erhalten, Deutsch sprechen und motiviert für den Wiedereinstieg in das Arbeitsleben sind. Das Projekt dauert insgesamt 16 Wochen und startet viermal im Jahr. In der ersten Phase findet an drei Tagen in der Woche ein dreistündiges Gruppenangebot statt. Es geht darum, Kompetenzen zu erkennen und mit der eigenen Biographie zu arbeiten. Es gibt Informationen zu Berufen und Bewerbungsverfahren und Unterstützung bei der Anerkennung



**Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein**

und Übersetzung von Zeugnissen und Abschlüssen. Es folgt ein achtwöchiges Praktikum.

Im Anschluss daran kann eine Vermittlung an eine der JobBörsen erfolgen. Zum Erfahrungsaustausch wird ein 14-tägiger Treff angeboten. Während der gesamten Laufzeit des Projektes erfolgt eine sozialpädagogische Begleitung.

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

## youngcaritas

Im April 2015 wurde youngcaritas ins Leben gerufen, ein Angebot für Jugendliche, sich ehrenamtlich zu engagieren. Insgesamt 80 Schüler und Studenten haben im ersten Jahr bei verschiedenen youngcaritas-Aktionen mitgemacht. Schwerpunkt waren Aktionen für Flüchtlingskinder. Dazu gehörten regelmäßige Spielenachmittage im Benjamin-Franklin-Village, gemeinsames Pizza oder Plätzchen backen, Kinonachmittage und Besuche im Herzogenriedpark. Für erwachsene Flüchtlinge fanden Fußball- und Klettertrainings statt. Aber auch für psychisch kranke Menschen und Obdachlose haben sich die Jugendlichen eingesetzt.



Foto: Julia Koch

Ehrenamtliche von youngcaritas beim Sommerfest 2016

## Caritas-Zentren



Foto: Julia Koch

Gäste bei der Eröffnung des Café Catze in Seckenheim

Mit über die Stadt verteilten Caritas-Zentren will der Caritasverband Mannheim künftig noch stärker vor Ort präsent sein. Als erstes von sieben geplanten Caritas-Zentren wurde 2016 das Café Catze in Seckenheim eröffnet. Es ist ein Kooperationsprojekt mit der Kirchengemeinde Mannheim St. Martin, so wie jedes Caritas-Zentrum gemeinsam mit der jeweiligen Kirchengemeinde (Seelsorgeeinheit) geplant und verwirklicht wird. Die Menschen sollen dort wohnortnah Hilfe bekommen oder bei Bedarf zu den passenden Caritas-Diensten vermittelt werden. Außerdem sollen die Zentren Orte der Begegnung werden. Hintergrund ist, dass durch die Schaffung größerer Gebilde wie der Seelsorgeeinheiten die Wege für die Menschen weiter werden.

## Wohngemeinschaft St. Theresia

Im Juni 2016 wurde nach intensivem Vorlauf eine Wohngemeinschaft im alten Pfarrhaus von St. Theresia im Stadtteil Pfingstberg eingerichtet. Es handelt sich um ein intensiv betreutes Wohnen für jüngere, wesentlich behinderte Erwachsene mit einer geistigen Behinderung bzw. Minderbegabung mit zusätzlichen psychischen Auffälligkeiten. Es werden dort sechs Bewohner/-innen betreut. Den Kern bilden zwei Bewohner, die mit ihrer kognitiven Einschränkung und zusätzlich herausforderndem Verhalten sich in anderen Wohnangeboten nicht integrieren können. Dieses Vorhaben erfolgt im Rahmen eines Modellprojektes.

Die Wohngemeinschaft befindet sich auf zwei Etagen. Jede Etage verfügt über ein Bad und eine Wohnküche. Der Garten und die Wiese des Hauses dürfen von den Bewohner/-innen benutzt werden. Organisatorisch ist die Wohngemeinschaft dem St. Anna-Haus angegliedert.



Foto: Michael Glück

Die Wohngemeinschaft ist im alten Pfarrhaus untergebracht.

## Nachsorgewohngruppe Sucht



Foto: Julia Koch

Blick in den Essbereich der Wohngruppe

Die erfolgreiche Arbeit im Agathe-Syren-Haus, einer Nachsorge-Wohngruppe für Suchtkranke, führte zu einer steigenden Nachfrage. Deshalb wurde im Jahr 2014 in der Mannheimer Innenstadt in N 7 eine zweite Nachsorge-Wohngruppe eröffnet. Sie ist in einer Wohnung der Heinrich-Vetter-Stiftung untergebracht, die angemietet und von der Stiftung speziell für diesen Zweck umgebaut wurde.

Damit bietet der Verband insgesamt zehn Betreuungsplätze an. Ein wesentliches Ziel ist die Wiedereingliederung in das Erwerbsleben. Im Jahr 2015 konnten fünf Bewohner eine Vollzeitstätigkeit und weitere fünf Bewohner eine Teilzeitstelle ausüben.

## PFiFF-Starthilfe für Säuglinge

In der Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) wurde ein weiteres Angebot im Bereich der Hilfen zur Erziehung entwickelt: der ambulante Kriseninterventionsdienst „PFiFF-Starthilfe“. Er besteht in Kooperation mit den Kinderheimen St. Anton und St. Josef und startete im April 2016.

PFiFF-Starthilfe ist eine Weiterentwicklung des bereits etablierten Dienstes „PFiFF – Perspektiven finden für Familien“. Es ermöglicht bei akuter Kindeswohlgefährdung oder erfolgter Inobhutnahme eine sofortige Unterstützung und ein Clearing für Familien mit Säuglingen im Alter bis zu 6 Monaten. In der PFiFF-Starthilfe sind jeweils eine neu eingestellte Hebamme bzw. eine neu eingestellte Kinderkrankenschwester gemeinsam mit einer SPFH-Kraft tätig. Die Hebamme und die Kinderkrankenschwester haben explizit die Aufgabe, die Eltern in der Sicherstellung der Pflege des Säuglings zu unterstützen.



Foto: Siroby - Fotolia

## Schulkindbetreuung

2014 und 2015 wurden vier neue Gruppen für eine Schulkindbetreuung eröffnet: zwei Gruppen für Schüler der Wilhelm-Wundt-Schule und der Schillerschule in Neckarau, je eine Gruppe für die Schüler der Pfingstbergschule, der Alfred-Delp-Schule in der Gartenstadt und der Mozartschule in der Innenstadt. Hinzu kommen zwei bestehende Gruppen für Kinder der Diesterwegschule (→ Seite 24).

## ANIMA – Ankommen in Mannheim

Der Caritasverband Mannheim ist Teil eines Kooperationsverbands, der das 2016 gestartete Projekt „ANIMA – Ankommen in Mannheim“ umsetzt. Es soll besonders benachteiligten Zuwanderern aus Südosteuropa den Zugang zu Beratungs- und Unterstützungsleistungen erleichtern. Die Koordination liegt bei der Stadt Mannheim. Das Projekt wird mit rund 1 Million Euro aus dem Europäischen Hilfsfonds für besonders benachteiligte Personen gefördert.

ANIMA soll den Menschen zu mehr Selbstständigkeit verhelfen und Vertrauen in hiesige Institutionen schaffen, damit ihnen Wege aus schwierigen Lebenssituationen gezeigt werden können. Die Berater/-innen motivieren ihre Klienten zu mehr sozialer Teilhabe an Begegnungs-, Beteiligungs- und Community-Building-Projekten, die meist in den an das Projekt angeschlossenen Stadtteilen verankert sind. Weitere Projektpartner sind das Diakonische Werk und der Paritätische Wohlfahrtsverband.

# Verband hat sich von einigen Angeboten getrennt

## Freizeitheim Schlempen verkauft

Wegen langjähriger defizitärer Finanzlage musste sich der Caritasverband im Jahr 2015 von seinem Freizeitheim Schlempen im Schwarzwald verabschieden. Es wurde 1957 eingerichtet, um städtischen Kindern und Jugendlichen eine Erholung in der Natur zu bieten. Zu dem großen Haupthaus kamen nach und nach kleinere Ferienhäuser dazu. Neben den Kindererholungen fanden dort auch Familienferien und Gruppenreisen statt. Die Anlage wurde an das bisherige Verwalterehepaar verkauft, die den Schlempen als Freizeiteinrichtung weiter betreiben wollen. Auch Mannheimer Caritas-Kinderfreizeiten werden weiterhin dort stattfinden.



Foto: Julia Koch

Das Haupthaus des Schlempen im Schwarzwald.

## JobBörse Seckenheim geschlossen

Der Caritasverband hat zum 30. Juni 2015 die JobBörse Seckenheim geschlossen, eine Arbeitsvermittlungsstelle vor allem für langzeitarbeitslose Menschen. Die JobBörse wurde im Auftrag des Mannheimer Jobcenters betrieben und finanzierte sich hauptsächlich aus Prämien für erfolgreiche Vermittlungen. Aufgrund des zu kleinen Einzugsgebiets erbrachte die Einrichtung allerdings seit Jahren nicht die nötigen Vermittlungszahlen, so dass sich der Vorstand des Caritasverbands Mannheim entschloss, den Auftrag an das Jobcenter zurückzugeben. Die JobBörse Seckenheim war im Jahr 2006 eröffnet worden.



Foto: Christian Klehr

Das Team der JobBörse beim Hoffest im Jahr 2010.

## Projekt Maorie ausgelaufen

Im Dezember 2014 ist das Projekt „Maorie – Mannheimer Orientierungskurse für Flüchtlinge“ zu Ende gegangen. Das Projekt lief drei Jahre lang und wurde vom Europäischen Flüchtlingsfonds gefördert. Ein erneuter Antrag auf EU-Förderung wurde abgelehnt. Das Projekt richtete sich an Flüchtlinge, die noch keinen Anspruch auf Integrationskurse hatten. Es ermöglichte ihnen, die Wartezeit während des Asylverfahrens sinnvoll zu nutzen. Jeder Kurs bestand aus einem Deutsch- und Orientierungskurs, einer Computerschulung und einem Praktikum. Insgesamt fanden drei Maorie-Kurse mit insgesamt 54 Teilnehmern statt.



Foto: Julia Koch

Die Maorie-Teilnehmer bekamen auch Deutsch-Unterricht.

# Arbeitsschwerpunkte im Fokus

Auf den folgenden Seiten werden Schwerpunktthemen aus den vier Abteilungen des Caritasverbands aufgegriffen. Eine komplette Übersicht über alle Dienste und Einrichtungen findet sich auf Seite 53. Die fünfte Abteilung Finanzen und Personal präsentiert den Wirtschaftsbericht am Ende der Broschüre.



**Kind, Jugend und Familie**



**Soziale Dienste, Migration  
und Caritas der Gemeinden**



**Gesundheit und Teilhabe**



**Bildung und Arbeit**

Fotos: Julia Koch (2), Enactus, Christiane Hexamer

# Immer mehr Angebote für Kinderbetreuung

Der Schwerpunkt der Weiterentwicklung der Abteilung Kind, Jugend und Familie lag auf dem Ausbau der Kindertagesbetreuung. Hiermit möchte der Caritasverband zum einen zu einer Bildungsgerechtigkeit und Bildungsförderung in der Gesellschaft beitragen. Die Förderung in den Kindertageseinrichtungen soll den Kindern helfen, sich altersgemäß zu entwickeln und neben den schulischen auch sozio-emotionale Kompetenzen zu erlernen. Zum anderen sollen hierdurch Eltern in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt werden.

## Schulkindbetreuung

Mit dem Ausbau seiner Schulkindbetreuung folgte der Caritasverband einem städtischen Aufruf nach Unterstützung in der Betreuung von Schulkindern. Zu den bereits bestehenden zwei Gruppen der Schulkindbetreuung in der Bellenstraße für die Grundschul Kinder der Diesterwegschule kamen im Jahr 2014 noch zwei Gruppen für die Grundschul Kinder der Wilhelm-Wundt-Schule und der Schillerschule in der Friedrichstraße sowie eine Gruppe für die Schüler der Pfingstberg-Grundschule in der Sommerstraße hinzu. Im Jahr 2015 folgten je eine Gruppe für die Grundschul Kinder der Alfred-Delp-Schule im Alsenweg und der Mozartschule in M 6.

Eine Herausforderung war die Aufgabe, bis zu den Herbstferien 2015 relativ kurzfristig eine neue Gruppe in M 6, 13-14 einzurichten. Ebenso die Betreuung der Kinder im Alsenweg, die wegen umfassender Sanierungsarbeiten gemeinsam mit den Schülergruppenkindern in eine Notunterkunft ziehen mussten. Dies sorgte dafür, dass die ersten Wochen und Monate des Schuljahres

2015 ähnlich turbulent und fordernd waren wie in den Vorjahren. Die gefestigten Strukturen trugen jedoch dazu bei, dass alle geplanten Vorhaben erfolgreich umgesetzt werden konnten.

In unseren Schulkindbetreuungen erfolgen über die eigentliche Betreuung hinaus eine Kooperation mit den Lehrern und eine pädagogische Begleitung der Eltern sowie eine Förderung der sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen der Kinder. Letzteres geschieht neben der Förderung in den Räumlichkeiten der Schulkindbetreuung auch durch Besuche der Bücherei, des

Technoseums, der großen Mannheimer Parkanlagen, des Wildparks in Rheingönheim und des Käfertaler Waldes. Christliche Feste wie Ostern und Weihnachten werden mit den Kindern und Eltern gemeinsam gefeiert, wobei eine Vermittlung christlicher Werte im Vordergrund steht, gleichzeitig jedoch versucht wird, den Kindern eine Toleranz gegenüber allen Religionen zu vermitteln. Aus Gesprächen mit Eltern und Schulleitungen erhielten die Mitarbeitenden viele positive Rückmeldungen, und die Kinder fühlen sich in den Gruppen und der heimischen Atmosphäre sehr wohl.



In der Schulkindbetreuung machen die Kinder auch miteinander Hausaufgaben - hier die Gruppe der Diesterwegschule.

Foto: Julia Koch



Auch zukünftig sind wir gerne bereit, bei Bedarf unser Angebot weiter auszubauen. Damit wir mit unseren Kindern professionell pädagogisch arbeiten können, werden unsere Mitarbeitenden fortlaufend geschult und betreut. Ein besonderes Angebot ist eine Betreuung mit nur sehr geringen Schließzeiten (Weihnachtsferien). Somit können die Eltern flexibel ihre Urlaubszeiten planen. Eine achte Gruppe in der Gartenstadt ist mit dem städtischen Fachbereich Bildung bereits in Planung.

### Kindertagespflege für das Theresienkrankenhaus

Besonders erfreulich ist, dass wir auch nach dem Auslaufen der Bundesfördermittel unsere Kindertagespflege in Festanstellung aufrechterhalten konnten. In Kooperation mit dem Theresienkrankenhaus bietet der Caritasverband nun seit 2015 eine Kindertagespflegestelle für Kinder von Mitarbeitenden des Theresienkrankenhauses an. Die Besonderheit der inzwischen voll belegten Tagespflegestelle ist die ganztägige Betreuung von Kindern im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren in der Zeit zwischen 6 und 20 Uhr. Hierdurch möchte der Caritasverband zu einer Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere für Eltern, die Schichtarbeiten übernehmen müssen, beitragen. Darüber hinaus erfolgt die Betreuung in familienähnlicher Atmosphäre in einer maximalen Gruppengröße von neun gleichzeitig anwesenden Kindern in direkter Nähe des Theresienkrankenhauses in der Villa am Josef-Braun-Ufer 12. Erfreulich ist auch, dass die bisher für die Kindertagespflege angemieteten Räumlichkeiten in M 6 nun weiter durch die neue Gruppe der Schulkindbetreuung genutzt werden können.

Als Außenspielbereich für die Tagespflegekinder wird ein hauseigener Balkon und der direkt angrenzende Luisenpark genutzt sowie der Garten des städtischen Pflegeheims Pauline-Maier-Haus. Letzteres geschieht im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Theresienkrankenhaus, der Altenpflegeheime Mannheim und dem Caritasverband. Hierbei werden gemeinschaftliche Begegnungen zwischen Bewohnern der voll- und teilstationären Pflege und den Kindern aus der Tagespflege ermöglicht. Die Kinder und die Tageseltern beteiligen sich an den jeweils stattfindenden Angeboten für die Pflegeheimbewohner und verbringen gemeinsam mit ihnen Zeit in der Gartenanlage.

Der Grundgedanke für diese Kooperation ist es, den Kindern eine Vielfalt neuer Eindrücke und Erfahrungen zu ermöglichen. Die älteren Menschen wiederum leben richtig auf, wenn sie Kontakt mit kleinen Kindern haben, sie auch mal auf den Arm nehmen können, ihnen zuhören, mit ihnen sprechen, ihnen auch mal einen Rat geben können. Alt und Jung ergänzen sich und lernen voneinander. Gleichzeitig werden die älteren Menschen motiviert, nach draußen an die frische Luft zu gehen, und die Kinder machen die vielfältigsten Entdeckungen und Sinneserfahrungen in der Gartenanlage. Die Seniorinnen und Senioren des Pflegeheims stehen den Kindern als Lesepaten zur Seite, spielen mit ihnen und besuchen sie mit ihrer Alltagsbegleitung.

### Qualifizierung von Tageseltern

In Kooperation mit der Stadt Mannheim bildet der Caritasverband schon seit vielen Jahren Tagespflegeper-



Foto: Heike Frömke

**Neu eröffnet wurde die Kindertagespflege für das Theresienkrankenhaus am Josef-Braun-Ufer.**

sonen nach den Richtlinien des Deutschen Jugendinstituts selbst aus. Die Stadt Mannheim hat 2014 erstmals die Qualifizierungsmaßnahme ausgeschrieben, der Caritasverband hat sich beworben und schließlich die Zuteilung der Maßnahme für zwei Jahre erhalten. Im Herbst 2016 ist eine erneute Bewerbung auf die kommende städtische Wiederausschreibung der Qualifizierungsmaßnahme geplant.

### Kinderkrippe und Kindergärten

Für die beiden Kindergärten Mirjam und St. Michael und die Kinderkrippe am Luisenring konnte in umfangreichen Verhandlungen mit der Stadt Mannheim eine verbesserte Finanzierungsgrundlage im Rahmen einer verbindlichen Leistungsvereinbarung erreicht werden.

Nach der Neueinrichtung der Kinderkrippe am Luisenring wurde von Beginn an trotz des bestehenden Fachkräftemangels der erforderliche Fachkräfteschlüssel eingehalten. Wie in vielen anderen Mannheimer Krippen ging die Platzbelegung im Jahr 2014 jedoch nur schlep-



Foto: Julia Koch

**Musikalische Frühförderung ist ein Schwerpunkt in der Kinderkrippe am Luisenring.**

pend voran. Seit 2015 kann nun nahezu immer eine volle Belegung der Krippe verzeichnet werden. Die Kinderkrippe am Luisenring hat sich im Stadtteil Jungbusch etabliert. Mit zahlreichen Angeboten wurde die Förderung der Kinder von 0 bis 3 Jahren gewährleistet und ausgebaut. Neben den üblichen Festivitäten wie Sommerfeste, Weihnachts- und Osterfeiern wurden zahlreiche Ausflüge mit den Kindern gemacht, zum Beispiel in den Luisenpark. Die musikalische Frühförderung und die Bewegungsförderung der Kinder wurden als Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit gesetzt. Zusätzlich wurde ein Elternabend speziell zur bewussten Kinderernährung angeboten.

Unsere beiden langfristig bestehenden Kindergärten Mirjam und St. Michael legen wieder den Schwerpunkt auf

die Bildungsförderung der Kinder. Es erfolgt in beiden Kindergärten fortwährend eine intensive Sprachförderung und eine musikalische Sprachförderung der Kinder im Rahmen des Landesprojektes „SPATZ“ und der städtischen Initiative „MUKI“. Darüber hinaus erhielt nach St. Michael auch der Kindergarten Mirjam im Jahr 2015 das Zertifikat als „Haus der kleinen Forscher“ für anhaltendes Engagement bei der frühkindlichen Bildung in den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik und Technik. Der Kindergarten Mirjam beteiligte sich im Juni 2016 gemeinsam mit dem Maria Frieden Pflegezentrum an den Bundesgenerationsspielen im Rahmen der Caritas-Jahreskampagne „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“. Bei den Bundesgenerationsspielen stand das Miteinander von Alt und Jung und der gemeinsame Spaß

im Vordergrund. 15 gemischte Teams mit jeweils ein bis zwei Bewohnern aus Maria Frieden und dem Kindergarten Mirjam durchliefen acht Spiel-Stationen. Die erfolgreiche gemeinsame Organisation der Generationenspiele basierte auf der bereits langjährig bestehenden Kooperation zwischen diesen beiden Einrichtungen. Die Kinder des Kindergartens backen oder basteln mit den Seniorinnen und Senioren, diese besuchen den Kindergarten und lesen den Kindern vor, und es gibt gemeinsame Ausflüge in den Park.

Der Kindergarten St. Michael pflegte neben vielen weiteren Projekten auch eine enge Kooperation mit dem Kinder- und Jugendtheater Schnawwl am Nationaltheater Mannheim. Darüber hinaus wurden die Vorschulkinder in einem Wassergewöhnungskurs mit dem Schwimmen vertraut gemacht. Es erfolgten mit allen Kindern regelmäßige Ausflüge in verschiedene Einrichtungen des Stadtteils. Einmal in jedem Jahr nahmen die Kinder und Erziehenden an der Lichtmeile in der Neckarstadt West teil. Überhaupt legt der Kindergarten St. Michael großen Wert auf eine enge Kooperation mit anderen Institutionen im Stadtteil, insbesondere mit der katholischen Kirchengemeinde und dem Quartiermanagement.

In den letzten Jahren war im Stadtteil Neckarstadt ein spürbarer Wandel zu erleben: Jedes Jahr zogen viele neue Menschen mit Migrationshintergrund in die Neckarstadt, und viele Menschen verließen sie wieder. Das machte sich auch im Kindergarten bemerkbar und stellte die Mitarbeitenden vor neue Herausforderungen. Inzwischen ist der Migrationsanteil im Kindergarten St. Michael genauso wie schon längere Zeit im Kindergarten Mirjam auf 100 Prozent angestiegen. Viele Eltern beherrschen

nicht gut oder gar nicht die deutsche Sprache. Der Ansatz der ganzheitlichen Sprachförderung hat sich längst aus der Arbeit am Kind zur Eltern-Kind-Sprachförderung entwickelt. Aktive Teilhabe und Teilnahme der Eltern an den Angeboten und Kooperationen im musikpädagogischen, theaterpädagogischen Bereich sowie sportliche Aktivitäten und Ausflüge sind fester Bestandteil der Arbeit. Dies soll bei der Integration der Eltern helfen und Anreize schaffen, die Angebote des Stadtteils auch in der Freizeit für sich und die Kinder wahrzunehmen.

Mit der zunehmenden Interkulturalität nimmt die Bedeutung einer religionspädagogischen Arbeit weiterhin zu. Kinder nehmen von sich aus das Anderssein anderer Kinder wahr und suchen, es zu verstehen. Hierbei werden sie durch die pädagogischen Fachkräfte unterstützt, indem diese die Fragen kindgerecht beantworten und vor allem auf eine tolerante Haltung gegenüber anderen Religionen hinwirken und christliche Werte vermitteln.

### Soziales Zentrum Alsenweg

Im Sozialen Zentrum Alsenweg wurden 2015 die angemieteten Räumlichkeiten von der Mannheimer GBG renoviert, so dass die Soziale Gruppenarbeit in neu gestalteten und farbenfrohen Räumen stattfinden kann. Gleichzeitig wurde ein direkter Durchgang zu den angrenzenden Räumlichkeiten unserer Schulkindbetreuung errichtet, so dass hier wertvolle Synergien in der Betreuung genutzt werden können. In Kooperation mit der Katholischen Bücherei der Kirchengemeinde Mannheim Nord und Anpffiff ins Leben nahmen die Gruppenkinder an dem Projekt „Ich bin ein Leseheld“ teil. Die

Kinder wurden an das Lesen von Büchern herangeführt und durften im Anschluss auf dem Platz des SV Waldhof Mannheim Fußball spielen.

Dank einer großzügigen Spende konnten 14 der 20 Gruppenkinder einen Schwimmkurs besuchen. Einige Kinder schafften das bronzene und silberne Schwimmabzeichen. Im Jahr 2016 ist ein neues Projekt in Planung, um auf die von Jugendamtsseite geplante Verlagerung der Sozialen Gruppenarbeit in die Schulen vorbereitet zu sein. Zwei Mitarbeiterinnen des Sozialen Zentrums sollen die Idee des „Familienklassenzimmers“ unter anderem an der Alfred-Delp-Schule umsetzen. Hierbei begleitet das pädagogisch-therapeutische Fachpersonal die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern und Lehrern einmal in



Der Kindergarten St. Michael unternimmt regelmäßige Ausflüge in den Park, in den Wald oder ans Neckarufer.

der Woche an einem Vormittag im Schulunterricht. Die Eltern werden darin unterstützt, ihre Erziehungsverantwortung auch beim Thema Schule aktiv wahrzunehmen. Anfang Juli 2016 wurde im Rahmen des jährlichen Sommerfestes gemeinsam mit den Kindern und Eltern das 40-jährige Bestehen des Sozialen Zentrums gefeiert. Die offizielle Jubiläumsfeier findet im November 2016 statt. Ausblickend ist zu erwähnen, dass wir von einem weiteren Kooperationspartner wegen einer gemeinsamen Kindertagesbetreuung angesprochen wurden: Die Duale Hochschule in Mannheim wünscht sich eine Trägerübernahme durch den Caritasverband für eine Betreuung der Kinder von Studierenden und Mitarbeitenden. Hier haben wir unsere Kooperationsbereitschaft bereits zugesagt.



2016 beteiligten sich der Kindergarten Mirjam und das Maria Friede-Pflegezentrum an den Caritas-Bundesgenerationenspielen.

Fotos: Kindergarten St. Michael, Julia Koch

# Flüchtlingshilfe als große Herausforderung

Die Krisenherde im Nahen und Mittleren Osten, aber auch politische Unruhen in Nord- und Zentralafrika waren für Millionen von Menschen Anlass, sich auf den gefährlichen Weg in das für sie sicher erscheinende Europa zu machen. Bereits im Sommer 2014 waren die Auswirkungen in Mannheim deutlich spürbar, denn die Kapazitäten der Landeserstaufnahmestelle (LEA) in Karlsruhe waren völlig erschöpft.

Das war Grund und Anlass für das Regierungspräsidium Karlsruhe, eine Außenstelle in Mannheim einzurichten, nämlich in der Gemeinschaftsunterkunft für kommunal untergebrachte Flüchtlinge in der Industriestraße in der Neckarstadt, wo bis dato rund 800 Menschen wohnten. Die dort lebenden Flüchtlingsfamilien wurden dezentral untergebracht.

Aufgrund dieser neuen Situation war eine Änderung der bisherigen Konzeption der Flüchtlingsberatung notwendig. Hier bewährte sich das dezentrale Konzept des Caritas Sozial- und Migrationsdienstes, so dass die Familien sofort direkte Ansprechpartner in den Stadtteilen vorfanden. Die Neuausrichtung der kommunalen Flüchtlingshilfe wurde von der Stadt Mannheim begrüßt und eine Änderung im Personalschlüssel vorgenommen.

Der Caritasverband wurde gemeinsam mit dem Diakonischen Werk mit der „Unabhängigen Verfahrens- und Sozialberatung“ in der neuen LEA mit 750 Plätzen beauftragt. Kaum hatten sechs qualifizierte Mitarbeiter/-innen dort ihren Dienst begonnen, wurden in den ehemaligen US-amerikanischen Kasernen bedarfsorientierte Erstaufnahmestellen (BEA) eingerichtet, so dass Mannheim

im Frühjahr 2015 fast 15.000 Flüchtlinge beherbergte. Das stellte auch für den Caritasverband eine große Herausforderung dar, denn fast täglich musste mit Veränderungen und neuen Überraschungen gerechnet werden. Obwohl ursprünglich nicht geplant, kamen wir zusammen mit der Diakonie dem Wunsch des Regierungspräsidiums nach, uns auch in der BEA Hammonds in Seckenheim (2.500 Plätze) und in der BEA Spinelli (3000 Plätze) in Feudenheim zu engagieren, was einen Zuwachs von sechs neuen Mitarbeiter/-innen in der Verfahrensberatung bedeutete. Unsere neuen Mitarbeiter/-innen und die unseres Partners Gemeinschaftswerk Arbeit und Umwelt / AWO wurden von den erfahrenen LEA-Mitarbeiter/-innen eingearbeitet und parallel dazu in Sachen Ausländer- und Asylrecht von einem Fachrechtsanwalt geschult.



Der lange Weg nach Europa und sein Ende in einer Landeserstaufnahmestelle (LEA): Flüchtlinge auf einer griechischen Fähre (ein Motiv aus der Ausstellung "Well, come to Europe"), am überfüllten Wiener Westbahnhof und bei einer Weihnachtsfeier von Caritas und Diakonie in der Mannheimer LEA in der Industriestraße.

Fotos: Johannes Höller, Bvsg/Wikimedia, Julia Koch

### Kleiderkammern, Sprachkurse, Nothilfefonds

In diesen Zeiten waren die Erfahrungen unserer über 30-jährigen Arbeit in den Hilfen für Flüchtlinge sehr hilfreich und zielführend. Zunächst waren wir gefordert, die Flüchtlinge, die in der hier kalten Jahreszeit keine Schuhe oder nur Flipflops an den Füßen hatten, mit warmer Winterbekleidung zu versorgen, weil die zuständige Betreiberfirma mit den Bestellungen entweder nicht nachkam oder der Markt für Secondhand-Bekleidung leer gefegt war.

Gleichzeitig war eine Kleiderkammer einzurichten und für eine gerechte Ausstattung zu sorgen, was durchaus konfliktbehaftet war und wir die Unterstützung der Mitarbeiter der Security benötigten. Zwischenzeitlich ist die Kleiderkammer in der LEA zu einer Regeleinrichtung geworden. Für den Betrieb mit zwei Öffnungszeiten pro Woche sorgen Ehrenamtliche aus der Kirchengemeinde Neckarstadt sowie eine Studierendengruppe.

Weiterhin galt es, abteilungs- und referatsübergreifend alle Kräfte im Bereich der Ehrenamtlichen und der hauptamtlich Tätigen zu mobilisieren, um gute Strukturen für die uns anvertrauten Schutzsuchenden aufzubauen: ob in der Verfahrens- und Sozialberatung, in der Versorgung mit Kleidung, in Sprachkurs- und verschiedenen Freizeitangeboten bis hin zum Einrichten eines Spendentopfes. Aus diesem Nothilfefonds für Flüchtlinge konnte schnelle Hilfe geleistet werden, wenn beispielsweise auf der Flucht Brillen verloren gegangen waren, Hefte für den Sprachkurs angeschafft werden mussten, eine Babyausstattung oder dringend Medikamente gebraucht wurden. Eine weitere Aufgabe war, für die rund 400 in der Flücht-



Foto: Sean Lovelace

Flüchtlinge im Sprachkurs „Willkommen mit Deutsch in Mannheim“, den Ehrenamtliche in Kooperation mit der Caritas veranstalteten.

lingshilfe tätigen Ehrenamtlichen Informationsveranstaltungen und Schulungen vorzubereiten und abzuhalten (→ Seite 36).

### Ausstellung und Lichterfest

Dennoch war Zeit und Muse vorhanden, um mit Unterstützung des Mannheimer Aktionsplans eine Ausstellung über nach Griechenland geflüchtete und in Mannheim „gestrandete“ Menschen mit dem Titel „Begegnungen mit Schiffbrüchigen“ im Bürgerhaus Neckarstadt zu zeigen. Diese Fotoausstellung wurde zwischenzeitlich mit

zwei ehrenamtlichen Kuratoren in eine Wanderausstellung mit dem Titel „Well, come to Europe“ umgestaltet und kann gegen eine Gebühr ausgeliehen werden. 2015 konnten wir die Bewohner/-innen der LEA, und die dort ehrenamtlich Tätigen zu einem vorweihnachtlichen „Lichterfest“ ins Capitol einladen. Das Programm wurde von Beiträgen von Flüchtlingen und Ehrenamtlichen, darunter der Chor „Die LEA singt“, ergänzt. Für die rund 400 Gäste war es ein unvergessliches Erlebnis. In der Systematik unserer Hilfen für Flüchtlinge konnte aufgrund eines neuen Rückkehrfonds der EU ab Mitte 2015 die Perspektiv- und Rückkehrberatung weiterge-



Caritas und Diakonie beteiligten sich an der Demonstration „Mannheim sagt Ja!“ für Willkommenskultur im Januar 2015.

führt werden, nun gemeinsam mit den Caritasverbänden in Ludwigshafen und im Neckar-Odenwald-Kreis sowie dem Diakonischen Werk Heidelberg / Rhein-Neckar-Kreis, als „Netzwerk freiwillige Rückkehr in der Metropolregion Rhein-Neckar“, wobei der Caritasverband Mannheim als so genannte Lead Agency fungiert (→ Seite 18).

## Wirk-Siegel von Phineo für Gesamtkonzept

Das Gesamtkonzept der „Hilfen für Flüchtlinge“ war Anlass der Bewerbung bei Phineo, einer gemeinnützigen Analyse- und Beratungsorganisation mit den Hauptgesellschafterinnen Deutsche Börse Group und Bertelsmannstiftung. Der Prozess der Wirkungsanalyse umfasste etwa 18 Monate. Nachdem das Phineo-Team von der Konzeption und der praktischen Arbeit sowohl in der Flüchtlingsarbeit als auch in der Steuerung und Verwaltung überzeugt war, wurde das Projekt „Heimat geben – da wo du bist“ der Empfehlungskommission vorgeschlagen. Die dort versammelten externen Expert/-



In den Hammonds Barracks richtete der Caritasverband mit Hilfe von Ehrenamtlichen kurzfristig eine Kleiderkammer ein.

innen haben schließlich entschieden, das „Wirk!“-Siegel mit vier von fünf Sternen zu vergeben. Es wurde im April 2016 in Berlin in einer Feierstunde übergeben.

## Weniger Flüchtlinge – neue Aufgaben

In der Zwischenzeit ist die Zahl der in den Mannheimer Erstaufnahmestellen untergebrachten Flüchtlinge drastisch gesunken, so dass die BEA Hammonds Ende September 2016 in den sogenannten Stand-by-Betrieb geht. Gleichzeitig steigt die Zahl der Menschen in der kommunalen Unterkunft, bedingt durch Familiennachzug und Asylfolgeantragsteller.

In Hinblick auf den Stand-by-Modus der BEA Hammonds und basierend auf den bisherigen Erfahrungen der Mitarbeiter/-innen in den Erstaufnahmestellen für Flüchtlinge wurde ein Zehn-Punkte-Plan mit zusätzlichen und vertiefenden Aufgabenstellungen für die Wohlfahrtsverbände definiert und zusammen mit dem Regierungspräsidium priorisiert:

1. Aufsuchende Arbeit und Beratung von ankommenden Flüchtlingen am Hauptbahnhof Mannheim in enger Kooperation mit der Bahnhofsmmission
2. Interkulturelle Trainings für die Mitarbeiter/-innen der Security- und Betreiberfirmen
3. Informationsveranstaltungen für Frauen und Mädchen
4. Suchtberatung in Verbindung mit Kriminalprävention
5. Aufsuchende Arbeit im Stadtgebiet
6. Gesundheitsprophylaxe
7. Gezielte Arbeit mit traumatisierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
8. Informationen zum Zugang in den Arbeitsmarkt
9. Perspektiven- und Rückkehrberatung
10. Beratungs- und Freizeitangebote für junge Erwachsene

Obwohl die „Balkan-Route“ geschlossen ist, leben laut dem Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen bis zu 50.000 Flüchtlinge in den südosteuropäischen Ländern, und das mit der Türkei geschlossene Abkommen funktioniert derzeit nicht wie geplant. Kaum eine Nachrichtensendung, die nicht täglich von Flüchtlingen berichtet, die sich mit armseligen Booten über das Mittelmeer auf den Weg nach Europa machen.

Die EU-Grenzschutzagentur Frontex rechnet mit 10.000 Geflüchteten pro Woche, die an den Küsten Italiens ankommen, sofern sie ihr Boot bis dahin trägt oder sie mit viel Glück von den Rettungsschiffen aufgegriffen werden. Die Internationale Organisation für Migration ermittelte für das erste Halbjahr 2016 bereits 3694 Tote, die auf ihrer Flucht ums Leben gekommen sind. Das bedeutet einen Anstieg um 18 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Jedes Opfer ist eines zu viel.

# Individuelle Hilfen für psychisch kranke Menschen

Die benötigten Hilfen zu den behinderten Menschen, nicht die Menschen zu den Einrichtungen zu bringen – dies war das Ziel unserer Arbeit in den vergangenen zehn Jahren. Der Caritasverband Mannheim hatte im Jahr 2006 ausgehend von einem großen Strategieworkshop seine fachpolitischen Überzeugungen in einem Grundlagentext festgehalten. Bei der konzeptionellen Ausgestaltung wurden wir vom Caritasverband Trier unterstützt und haben uns von der dort erarbeiteten Umsetzung der katholischen Soziallehre in pädagogische und therapeutische Konzepte maßgeblich inspirieren lassen.

## Vielfältige Wohnformen

Konkret haben wir seitdem folgendes umgesetzt: Die Wohnung ist der Lebensmittelpunkt des Menschen. Von dort werden die anderen Orte zur Arbeit, zur Kontakt- und Freizeitgestaltung aufgesucht. Ein veränderter Hilfebedarf zieht nicht notwendigerweise einen Wohnungs- und Betreuungswechsel nach sich, und die Betreuungsdichte ist nicht primär abhängig von der Wohnform. Die Hilfen für den behinderten Menschen werden also grundsätzlich entkoppelt von der Wohnform gestaltet. Mit dem zu Betreuenden wird gemeinsam überlegt, welche Wohnform am besten seinen Vorstellungen entspricht. Im Hinblick auf die gewählte Lebensform wird dann der konkrete Hilfebedarf abgestimmt. Dies setzt ein entsprechend vielfältiges Wohnangebot voraus, welches mit dem Betreuungsbedarf koordinierbar ist. Im Bereich Teilhabe wurden neue Appartements auf der Rheinau, in Casterfeld und auf dem Waldhof gebaut. Es wurden neue Wohngemeinschaften (Maria Hilf

auf dem Almenhof, St. Theresia auf dem Pflingstberg, Familienwohnen in Friedrichsfeld) gegründet, um den Wohnverbund aus

- Einzelwohnen
  - Paarwohnen
  - Familienwohnen
  - Kleingruppenwohnen
  - Großgruppenwohnen
- zu erweitern.

## Arbeit und Freizeitgestaltung

Die Arbeit gestaltet den Tag und vermittelt Sinn. Im Bereich Teilhabe wurde ein räumlich und organisatorisch eigenständiger, handwerklicher Arbeitsbereich im Rahmen

der Werk- und Ergotherapie geschaffen. In den Integrationsbetrieben wurden ausgelagerte, dort direkt eingebundene therapeutische Einzelarbeitsplätze installiert. Möglichkeiten zu Außenarbeiten in Gruppen (Garten- und Parkanlagen) wurden eröffnet, und die Angebote der Beschäftigungstherapie und des künstlerischen Arbeitens (Werkstattatelier mit regelmäßigen Ausstellungen und Vernissagen) wurden ausgebaut. Die Realitätsnähe, das heißt die Teilhabe an der gesellschaftlichen Arbeitswelt, steht immer im Vordergrund. Bei allen Tätigkeiten kann der Teilnehmende von seiner Betreuerin oder seinem Betreuer begleitet werden.

Die Freizeit gewährt Erholung und rundet das Leben ab. Die Betreuung an den Wochenenden wurde verstärkt, das Freizeitangebot (an Wochenenden, im Urlaub, be-



Fotos: Julia Koch, Marti Bleibohm

In der Werk- und Ergotherapie des Monikaheims fertigen die Teilnehmenden Grußkarten an und übernehmen Montagearbeiten.



Foto: Hannah Rodenborn

Hauseelsorger Pater Hans-Joachim Martin hält einen Gottesdienst in der Kapelle des St. Anna-Hauses beim Sommerfest 2015.

gleitend in Vereine) ausgebaut. In Zusammenarbeit mit und Ergänzung zu unserer Tagesstätte im St. Anna-Haus werden Veranstaltungen, Ausflüge und Unternehmungen angeboten. Die Pfarrer und Pastoralreferenten unserer zuständigen Kirchengemeinden laden traditionell zu Andachten und Gesprächsrunden ein; dies wird von unserem Hausgeistlichen, der ebenfalls im St. Anna-Haus wohnt, um persönliche Gesprächsangebote erweitert. Es findet ein regelmäßiger sonntäglicher Gottesdienst in der eigenen Kapelle statt.

## Beziehung zwischen Mitarbeitenden und Betreuten

Betreuung lebt von der Beziehung zwischen Mitarbeitenden und Betreuten. Deshalb ist personelle Kontinuität wichtig. Wir arbeiten nach einem Bezugsbetreuungs-

konzept, das klare Beziehungen und Verantwortungen schafft. Die Beziehung zwischen dem Mitarbeitenden und Betreuten bleibt auch bestehen, wenn der Bedarf an Hilfe, der Wohn- oder Arbeitsort wechselt. Vom Mitarbeitenden wird viel eigenverantwortliches und flexibles Handeln gefordert. Die zur Verfügung stehende Arbeitszeit ist weitgehend selbständig auf die wechselnden Anforderungen der Betreuten zu verteilen.

Personenzentriertes Arbeiten bedeutet, dass die Hilfen am Bedarf des einzelnen zu betreuenden Menschen orientiert sind. Sie knüpfen an den Bedürfnissen und Wünschen des Betroffenen an, sind auf die Förderung vorhandener Fähigkeiten ausgerichtet und streben eine weitestgehende Mitwirkung und Autonomie des Betreuten an. Wenn der Bedarf sich verändert, haben sich das Ausmaß und die Gestaltung der Hilfen dieser Verän-

derung anzupassen, ohne dass der Betreute in eine andere Einrichtung wechseln muss.

Die verschiedenen Bestandteile des Hilfsangebots werden aufeinander abgestimmt und koordiniert. Das setzt eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Dienste voraus, die also eng vernetzt in einem Betreuungsverbund koordiniert sein müssen. Die Konstante sind die vertrauten Mitarbeitenden, die ihren zu Betreuenden in wechselnde Zusammenhänge, neu zu knüpfende Kontakte und noch unbekannte Örtlichkeiten begleiten.

Der solcherart personenzentrierte Ansatz darf aber nicht auf die Organisation der Hilfen beschränkt bleiben. Er muss aus einer inneren Haltung heraus gelebt werden. In Workshops und Fortbildungen arbeiten die Mitarbeitenden an der Umsetzung in die Praxis und erwerben die nötige Kompetenz.

## Therapeutische Gemeinschaft

Das Prinzip der therapeutischen Gemeinschaft prägt das Zusammenleben und Zusammenarbeiten. Die Gemeinschaft von Betreuten und Betreuenden wird als soziales Lern- und Übungsfeld verstanden, in welchem persönliche und soziale Erfahrungen gemacht werden können. Besonders für Menschen, die sich aufgrund ihrer Behinderung abgeschnitten von sozialen Bezügen erleben, ist eine durch Familiarität geprägte Umgebung von größter Bedeutung. Die Mitarbeitenden bringen neben ihrer beruflichen Kompetenz auch ihr ganz spezifisches Menschsein mit in die pädagogische und therapeutische Beziehung. Durch die betreuerbegleitete Vernetzung sind die Schwellenhindernisse zwischen den einzelnen



Bereichen, Möglichkeiten und Angeboten auf ein Minimum reduziert. Mit der im Verlauf dieser zehn Jahre so ausgebauten und verfeinerten Gesamtkonzeption trägt der Caritasverband Mannheim dem Leitbild der Inklusion Rechnung und ist bereits jetzt im Sinne des im Entwurf vorliegenden neuen Bundesteilhabegesetzes aufgestellt. Zusammenfassend: Einem dynamisch weiterentwickelnden Wohnverbund steht ein flexibler Betreuungsverbund zur Seite. Wohnung und Betreuung sind nicht mehr zu einem fest definierten Hilfsangebot verknüpft, sondern letzteres wird für jeden zu Betreuenden in Absprache mit diesem gemeinsam in einem individuellen und dynamisch weiterentwickelnden Teilhabeplan unabhängig von der Wohnform verbindlich abgestimmt. Die Konstante bei all dieser Vielfalt und Dynamik ist der Mitarbeitende des Vertrauens. Ein breites Angebot von der ambulanten Betreuung bis zur vollstationären Versorgung ermöglicht es, flexibel auf den individuellen Hilfebedarf einzugehen.

Jede Wohnform hat ihre Vor- und Nachteile. Die Unabhängigkeit des Einzelwohnens fördert die Selbständigkeit, erschwert aber möglicherweise soziale Kontakte. Die Entscheidung für eine Wohngemeinschaft oder ein Heim fördert soziale Kontakte und bietet vielfältige Anregungen zur Tagesgestaltung, erfordert aber auch eine höhere Anpassungsbereitschaft und die Akzeptanz einer stärkeren sozialen Kontrolle.

### Perspektiven der zukünftigen Entwicklung

Die permanente zeitgemäße Weiterentwicklung der Betreuungsangebote und das Sorgen um ihre menschliche

„Erdung“ sind und bleiben ständige selbstverständliche Aufgaben. Die Weiterentwicklung der Wohnmöglichkeiten für behinderte Menschen (Wohnverbund) ist den Rahmenbedingungen des Immobilienmarktes unterworfen. Hier für die betroffenen Menschen tätig zu bleiben, ist anwaltliche Aufgabe des Caritasverbandes. Der Caritasverband Mannheim ist sich mit der Stadt Mannheim einig, dass die Angebote des Großgruppenwohnens derzeit nicht weiter ausgebaut werden sollen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Anna-Hauses und des Monikaheims genießen schon jetzt die Vorzüge von Einzelzimmern mit eigenen Duscbädern. Im Hinblick auf die Landesheimbauverordnung werden im St. Anna-Haus kleinere Umbauten mit Verbesserung der Barrierefreiheit ausgeführt und damit auch weitere bauliche Sanierungsmaßnahmen verbunden.

Hinsichtlich der verschiedenen Formen des Einzel- und Kleingruppenwohnens sehen wir es weiter als Methode der Wahl, geeignete kleinere und kleingestreute Wohneinheiten zu erwerben, herzurichten und anzubieten. Diese sollen eine absolut eigenständige Anmutung haben, sich jedoch in räumlicher und psychologischer Nähe zu den kostengünstigen Angeboten der Anlagen des Großgruppenwohnens befinden: Nähe zum Mitarbeitenden des Vertrauens, soziale Treffpunkte, Cafeteria, Garten, Arbeitsmöglichkeiten, sachliche Unterstützungsangebote, Nachtdienst etc.

Die Betreuten können diese vorhandenen Angebote mitnutzen, wodurch wirtschaftliche Synergieeffekte entstehen. Es ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, Angebote und Betreuungsformen zu kombinieren, ohne dass der Charakter einer Großeinrichtung entsteht.



Ein gutes Verhältnis zwischen Betreuten und Betreuenden ist essentiell – hier ein Bewohner und zwei Mitarbeitende des Monikaheims.



Beim Sommerfest des St. Anna-Hauses 2015 wurden Stühle aus der Werk- und Ergotherapie versteigert.

# Gesundheitsversorgung für Wohnungslose

„Schwester, ich habe großes Problem.“ So beginnen hier viele Gespräche. Herr B., ein 28-jähriger Mann aus Bulgarien, kommt regelmäßig in die Caritas-Tagesstätte für Wohnungslose. Meist klagt er über Symptome wie Kopfschmerzen, gerötete Augen, Infekte der oberen Atemwege oder juckenden Hautausschlag, der in der Regel allergisch bedingt ist. Dort wird ihm geholfen: An jedem Öffnungstag der Tagesstätte ist eine Krankenschwester da und mehrmals in der Woche ein Arzt, die kostenlose Gesundheitsversorgung anbieten. Das eigentliche Problem von Herrn B. ist jedoch seine ausweglose Situation. Er hat keine Wohnung, keine Ar-

beit und keine Perspektive. Herr B. ist immer sehr depressiv gestimmt und nutzt die Besuche in der Schwes- ternsprechstunde oft, um sich auszusprechen. Herr R. ist 50 Jahre alt, Alkoholiker und lebt auf der Straße. Er kommt oft wegen Entzündungen und offenen Stellen an Beinen und Füßen in die Sprechstunde. Er bekommt Fußbäder und Nagelpflege, seine Wunden werden mit Salben und Verbänden versorgt. Außerdem treten bei Herrn R. immer wieder Milben- und Krätze- infektionen auf, die versorgt werden müssen. Hinzu kommt zum Beispiel das Ziehen der Fäden nach notfall- medizinischen Behandlungen nach Stürzen oder Schlä-

gereien. Herr R. nutzt die medizinische Versorgung seit vier Jahren regelmäßig. Die Geschichten von Herrn R. und Herrn B. sind nur zwei Beispiele aus der täglichen Arbeit mit den Menschen in der Tagesstätte. Die Problemlagen sind vielfältig, medizinisch wie menschlich. Oft sind die Schwestern und Ärzte nicht nur medizinische Helfer, sondern helfen auch der Seele.

## Ärzte und Krankenschwestern helfen ehrenamtlich

Die Hemmschwelle, zu einem Arzt zu gehen, ist oft enorm groß – sei es aus Schamgefühl oder weil kein Bewusstsein mehr für den eigenen Körper besteht. Dennoch ist der Bedarf an medizinischer Versorgung hoch. Oft kommt noch hinzu, dass die Klienten nicht kranken- versichert sind, eine reguläre Gesundheitsversorgung also nicht oder nur sehr bedingt möglich ist. Hieraus entstand die Idee, im geschützten Raum der Tagesstätte, wo man sich kennt und Vertrauen hat, eine medizinische Grundversorgung anzubieten. Finanziert wird die Gesundheitssprechstunde aus Mitteln des Dieter-Weber-Fonds, ermöglicht wird sie durch das ehrenamtliche Engagement der Ärzte und Krankenschwestern. Der Caritasverband hat einen Raum innerhalb der Wohnungslosenhilfe in D 6, 7 zur Verfügung gestellt und unterstützt die Arbeit organisatorisch. In kleinem Umfang mit einem Arzt vor 15 Jahren begon- nen, hat sich die Gesundheitssprechstunde zu einem dauerhaften Projekt des Rotary Clubs Mannheim-Fried- richsburg entwickelt, zu dessen Sondervermögen der Dieter-Weber-Fonds gehört. Grundlage hierfür ist eine Zuwendung, die der Verleger Dr. Dieter Weber gemein-



Fotos: Julia Koch

Ehrenamtliche Krankenschwestern sind täglich vor Ort. Hier messen sie bei einem speziellen Gesundheitstag den Blutdruck und Blutzucker.

sam mit seiner Frau Monika Weber im Jahr 1997 – kurz vor seinem Tod – dem Club zukommen ließ. Beide wollten damit weitere soziale Aktivitäten des Clubs initiieren, um Menschen zu unterstützen, die aus verschiedensten Gründen mit sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen nicht Schritt halten können und in der Folge oftmals von Obdachlosigkeit bedroht sind.

Ein Beirat, bestehend aus Prof. Dr. Wolfgang Koschinsky (Sprecher), Dr. Burkhard Oellers, Joachim Lutz und Monika Weber, betreut das Projekt und bereitet die Mittelvergabe vor. Öffentlichkeitsarbeit und persönliche Bekanntschaften haben bewirkt, dass sich medizinisch ausgebildete Menschen fanden, die vor Ort ehrenamtlich tätig sind. Tatkräftig haben sie das „Sprechzimmer“ zu einem bescheidenen, aber funktionalen Behandlungsraum umgestaltet.

### Auszeichnung bei dm-Initiative HelferHerzen

Dem Engagement dieses Mediteams, den Ärzten Dr. Peter Hilger und Dr. Johannes Hechler sowie den Pflegekräften Ingrid Bublitz, Ingeborg Epp, Gerlinde Pohl, Brigitte Rybicki und Dorothea Sacha, sind Ausbau und Akzeptanz der Gesundheitssprechstunde zu verdanken. Dafür erhielten sie 2014 eine Auszeichnung im Rahmen der HelferHerzen-Initiative der Drogeriekette dm.

Neben der medizinischen Versorgung bietet die Tagesstätte für Wohnungslose weitere existentielle Hilfen, die für die meisten Menschen eine Selbstverständlichkeit darstellen, gerade aber für Wohnungslose oft nicht oder nur unzulänglich erreichbar sind. Jeden Morgen wird in der Tagesstätte ein kostenloses Frühstück angeboten,



Monika Weber, Wolfgang Koschinsky (v.r.), Burkhard Oellers und Joachim Lutz vom Dieter-Weber-Fonds besichtigten im September 2014 die Tagesstätte (hier das Behandlungszimmer).

im Winterhalbjahr gibt es zusätzlich eine warme Suppe. Außerdem steht immer kostenlos heißer Tee zur Verfügung. Ein Mittagessen gibt es für 1 Euro.

Durch die Kleiderkammer, die ausschließlich aus Spenden gefüllt wird, können die Klientinnen und Klienten Wechselkleidung und im Winter dringend benötigte dicke Jacken, lange Unterhosen, Mützen, Schals und Handschuhe bekommen. Außerdem besteht die Möglichkeit des Wäschewaschens in der Tagesstätte.

Für die Wohnungslosen, die über kürzere oder längere Zeit auf der Straße leben, sind die von uns zur Verfügung gestellten Angebote ein Beitrag zur Lebenssicherung und bedeuten nicht selten den Schutz des Lebens selbst.



Die Aktion „Eine Million Sterne“ findet jedes Jahr zugunsten der Wohnungslosenhilfe statt (hier 2015 auf dem Marktplatz).

Fotos: Julia Koch

# Flüchtlingskrise löst viel Hilfsbereitschaft aus

Mehr als 800 Ehrenamtliche engagieren sich für die Caritas in Mannheim. Einige sind seit Jahrzehnten dabei – insbesondere in den Caritas-Konferenzen der Pfarreien gibt es viele langjährig Engagierte. Andere helfen lieber punktuell und projektorientiert – auch das ist bei uns möglich. So funktioniert beispielsweise youngcaritas, das Ehrenamtsangebot für Jugendliche. Viele neue Aufgabenfelder entstanden 2014 und 2015 im Zuge der Flüchtlingskrise.

## Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe

Seit mehr als drei Jahrzehnten berät und betreut der Caritasverband Flüchtlinge und begleitet Ehrenamtliche in diesem Bereich. Dadurch ist er als kompetenter Ansprechpartner in Mannheim bekannt. Eben so lang kooperieren beide kirchlichen Wohlfahrtsverbände im Bereich der Flüchtlingshilfe.

Durch die starke Zunahme der Zahl von Menschen, die als Flüchtlinge auch zu uns nach Mannheim kamen, wurde schnell klar, dass es neben der hauptberuflichen Kompetenz sehr viele Aufgaben für ehrenamtliches Engagement geben würde. Zusätzlich zu den klassischen Tätigkeitsfeldern wie Kleiderkammern, Spielstuben für Kinder, Begegnungscafés und Sprachvermittlung angeboten wurden weitere Aktivitäten dringend benötigt. Gleichzeitig war in der Bevölkerung eine großartige Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, spürbar: Es meldeten sich Erwachsene jeden Alters, mit und ohne Migrationshintergrund, die fragten, was sie beitragen könnten, aber auch Schülerinnen und Schüler aus Mannheimer Schulen, Studierende, Studierendenvertretungen

und Firmen. Ab Sommer 2015, als die Zahl der Flüchtlinge nochmals sehr stark anstieg, wurden wöchentliche Informationsveranstaltungen von Diakonie und Caritas für Interessierte an einem Ehrenamt angeboten.

Es gab sehr viel Hilfsbereitschaft. Die Vorstellungen der Menschen, wie was am besten getan werden könnte, waren dadurch auch sehr vielseitig. Gleichzeitig fehlten vor Ort Räume für Aktivitäten. Die staatlichen Stellen waren mit der Schaffung der Aufnahmemöglichkeiten beschäftigt, gleichzeitig waren sie diejenigen, die Räume genehmigen mussten. So war es eine sehr herausfordernde Zeit für die bis Ende 2015 wenigen hauptberuflichen Mitarbeiter/-innen, die Hilfsangebote gemeinsam mit den Ehrenamtlichen so zu entwickeln, dass sie tätig werden konnten. Manches ehrenamtliche Angebot konnte nicht aufgegriffen werden, da schlicht die personellen und räumlichen Ressourcen fehlten, was sicher den einen oder die andere sehr enttäuscht hat.

Wichtige Angebote für Flüchtlinge, die Ehrenamtliche ermöglichten, waren eine Kleiderkammer in der Landeserstaufnahmestelle, eine freizeitpädagogische Gruppenarbeit für Grundschüler in der katholischen Pfarrgemeinde St. Laurentius, die an fünf Tagen die Woche nach dem Unterricht stattfand, und Sprachunterricht für Erwachsene an mehreren Standorten.

## Kooperation mit Schulen, Universität und Firmen

Zu den Kooperationen mit Einrichtungen von außerhalb gehörten

- Unterrichtsbegleitung zur Unterstützung der Lehrkräfte in den Sprachförderklassen an der Geschwi-

ster Scholl Werkrealschule

- ein regelmäßiges Näh- und Strickcafé für Flüchtlingsfrauen von BASF-Mitarbeiter/-innen
- Kochabende von der Katholischen Hochschulgemeinde
- ein Begegnungsprogramm mit Studierenden der Universität Mannheim, organisiert über den ASTA
- Bewerbungstrainings für Flüchtlinge von den Wirtschaftsunioren und der Firma Freudenberg
- ein Kunstprojekt mit einem internationalen Modeunternehmen
- Sportangebote der Firma Roche Diagnostics
- ein Gesprächsnachmittag zum Thema Flucht an der Hochschule Mannheim.



Foto: Iris Mucha

Das Näh- und Strickcafé wird von BASF-Mitarbeiterinnen in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband und dem Deutschen Roten Kreuz veranstaltet.

Die Kooperationspartner brachten häufig eigene kreative Ideen für Unterstützungsangebote ein, so dass es zu einem konstruktiven Austausch und Projektentwicklungen kam. Wir sehen einen Verantwortungsschwerpunkt darin, darauf zu achten, dass der Bedarf der Flüchtlinge im Mittelpunkt aller Überlegungen und Initiativen steht. Das führte bisweilen zu Interessenskollisionen. Problematisch waren andere Ehrenamtsgruppen, die sich engagierten, obwohl bereits bestimmte Aktivitäten strukturiert veranstaltet wurden, was bisweilen zu Konflikten führte.

### Schulungen und Begleitung

Für die Ehrenamtlichen gab es mehrere Informationsveranstaltungen und Fortbildungen:

- Infoveranstaltungen zur Situation von Flüchtlingen, Rechte und Pflichten, Unterscheidung zwischen kommunalen und Erstaufnahmeflüchtlingen
- Asyl- und Ausländerrecht, damit ein Grundverständnis über Verfahren, Aufenthaltstitel und damit verbundene Rechte und Pflichten entsteht
- Fortbildung in interkultureller Kompetenz
- Fortbildung und Methoden für Sprachvermittlung (Deutsch als Fremdsprache)
- Vorbereitung auf bestimmte Tätigkeiten, Datenschutz, erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, Möglichkeiten und Grenzen des Ehrenamtes.

In einem vom Diözesanverband geförderten Projekt bietet die Leiterin des Caritas-Frauenhauses Heckertstift psychosoziale Begleitung für Ehrenamtliche an. Darüber hinaus werden Frauen und Mädchen in den Erstaufnah-



Foto: Julia Koch

Eine Ehrenamtliche in der Kleiderkammer der LEA hilft einem Flüchtling, eine passende Hose zu finden.

meeinrichtungen zum Thema „Schutz vor Gewalt“ informiert.

Alle hauptberuflichen Mitarbeiter/-innen in der Flüchtlingshilfe haben auch die Aufgabe, ehrenamtliches Engagement zu unterstützen und zu fördern, und in allen Beratungsstellen gibt es eine Koordinatorin fürs Ehrenamt. Es brauchte Zeit, aber jetzt sind Strukturen geschaffen, die die Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen auf eine tragfähige Grundlage bringen.

### MitMenschen in Mannheim

Die Initiative MitMenschen in Mannheim wurde 2013 entwickelt, um das Ehrenamt zu fördern und zu würdigen, weitere ehrenamtliche Aufgabenbereiche zu schaffen,

Fortbildungen anzubieten, die engagementübergreifende Themen aufgreifen, und die Vernetzung zwischen Gemeinden und der verbandlichen Caritas zu intensivieren. 2014 und 2015 fanden Ehrenamtsbörsen im Haus der Katholischen Kirche statt, bei denen sich verschiedene Fachverbände, Dienste und Einrichtungen präsentierten. Neben der ausführlichen Information zu den verschiedenen Aufgabenfeldern war auch der intensive Austausch der Gruppen untereinander ein echter Gewinn. Eine vierteilige Fortbildungsreihe zum Thema „Demenz-erkrankungen – Umgangsmöglichkeiten mit betroffenen Menschen“ wurde zwischen Mai und Juli 2014 angeboten. Themen waren medizinische und psychologische Erkenntnisse aus der Forschung und Arbeit mit demenzkranken Menschen, Biographiearbeit mit alten Menschen

und biographieorientierte Aktivierung sowie Grenzen im ehrenamtlichen Engagement. An den einzelnen Veranstaltungen nahmen zwischen 20 und 50 Personen teil.

## Caritas-Konferenzen

Die Caritas-Konferenzen (CKD) sind ein Fachverband im Caritasverband. Sie sind in Pfarrgemeinden oder Seelsorgeeinheiten und auf Dekanats Ebene in unterschiedlicher Weise für Menschen in Not tätig, zum Beispiel im

Rahmen von Besuchsdiensten bei alten, kranken oder einsamen Menschen oder im Rahmen besonderer Aufgabenschwerpunkte. Sie bieten den Menschen ihre Unterstützung und Begleitung an.

In Mannheim sind 23 CKD-Gruppen tätig. Hinzu kommen die Mitarbeiter/-innen der Christlichen Krankenhaushilfe in der Universitätsmedizin Mannheim, das Team der Erholungswochen für Seniorinnen und Senioren, die Mitarbeiter/-innen der Gruppe „Wannenbad im Herschelbad“, die Altenheimhilfegruppen sowie seit Sommer

2011 die Vorlesepatinnen in katholischen Kindergärten, eine Kooperation mit der Gesamtkirchengemeinde.

Wichtig für die Vernetzung der Ehrenamtlichen sind die monatlich stattfindenden Dekanatstreffen, die dem Erfahrungsaustausch, der Information und Weiterbildung dienen. Neu ist, dass jährlich zwei Dekanatstreffen in Einrichtungen des Caritasverbands stattfinden. Hierdurch wird die enge Vernetzung zwischen den CKD und den Einrichtungen verstärkt.

Wir durften wieder eine ganze Anzahl von Frauen und Männern für langjährige Mitarbeit auszeichnen: für 10 und 20 Jahre jeweils 30 Personen, für 30 Jahre 25 Personen, für 40 Jahre 15 Personen und zwei Frauen für 60 Jahre. Dies zeigt, dass weiterhin Menschen bereit sind, sich längerfristig oder ein Leben lang im Dienste ihrer Mitmenschen in den CKD-Gruppen einzusetzen. Oftmals war ein solch langes Engagement nicht geplant, aber irgendwann waren die Jahre vergangen, die Arbeit weiterhin wichtig und ans Herz gewachsen.

Mit den Frauen der KinderOase haben wir im Rahmen eines Ausflugs das 15. Jubiläum dieses Dienstes in der Universitätsmedizin Mannheim gefeiert. Auch der Runde Tisch Rott wurde 15 Jahre alt. Er ist eine Vernetzung zwischen den CKD-Gruppen St. Laurentius, St. Hildegard und Zwölf Apostel, der Gemeindeferentin, dem Caritas-Sozialdienst, dem Jugendtreff im Rott (BDKJ), der Gemeinwesenorientierten Arbeit und Caritas der Gemeinde. Eine Frucht ist das Seniorenfrühstück in den Räumen des Jugendtreffs; dort haben wir mit einem Gruppengottesdienst und danach einem Frühstück gefeiert. Beim Wettbewerb HelferHerzen der Drogeriekette dm wurden die Caritas-Konferenz St. Peter aus Illvesheim mit ihrer



Foto: Martin Kehl

Der Runde Tisch Rott feierte 2015 sein 15-jähriges Bestehen mit einem Gruppengottesdienst im Jugendtreff im Rott.

Gruppe für Demenzkranke und die Christliche Krankenhaushilfe mit ihren damals vier Schwerpunkten Lotsendienst, Besuchsdienst für Erwachsene, KinderOase und Besuchsdienst für kranke Kinder ausgezeichnet.

2015 startete ein neues Angebot in Kooperation mit der Geriatrischen Klinik der Universitätsmedizin Mannheim, der Begleitdienst im Krankenhaus (→ Seite 19).

Ein Gesprächskreis für trauernde Menschen, die Partner oder Partnerin durch den Tod verloren haben, wurde weiterhin angeboten.

Der Reiterverein Mannheim unter Vorsitz von Peter Hofmann hat dem Caritasverband für das große Heinrich-Vetter Barrierspringen wieder Eintrittskarten zur Verfügung gestellt, damit Senior/-innen aus den Pflegeheimen sowie Ehrenamtliche der Caritas-Konferenzen an diesem sportlichen Event teilhaben konnten. Die Einladung haben ca. 300 CKD-Engagierte gerne angenommen.

### Vielfältige Möglichkeiten des Engagements

Neben den erwähnten gibt es weitere Tätigkeitsfelder für Ehrenamtliche, darunter:

- Baby- und Kinderkleiderkammern Baby5 (Sozialdienst katholischer Frauen), Elisabethstube und Kind & Kegel
- Besuche und Freizeitangebote in Altenpflegeheimen
- Besuchs- und Begleitdienst mit Hund (Malteser Hilfsdienst)
- Betreuung bei Kinderfreizeiten in den Sommerferien
- Betreuungsdienst im Theresienkrankenhaus
- Ehrenamtliche Arbeit in Fördervereinen und Vorständen
- Erste-Hilfe-Ausbildung und Sanitätsdienst (Malteser)
- Familienpaten



Auch in der Waldhof-Tafel des Caritasverbands arbeiten Ehrenamtliche mit: Sie sammeln Lebensmittel ein und sortieren sie.

- Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe
- Integrationsbegleitung von Migrant/-innen
- Integrationsbegleitung psychisch kranker Menschen
- Kinder-Mittagstisch in Waldhof-Ost
- Kleiderkammern in mehreren Stadtteilen
- Medizinische Hilfe in der Tagesstätte für Wohnungslose und in der Malteser Migranten Medizin
- Ökumenische Bahnhofsmission
- Ökumenische Hospizdienste
- Rechtliche Betreuungen (Sozialdienst katholischer Frauen)
- Leitung von Selbsthilfegruppen für Suchtkranke (Kreuzbund und Veritas)
- Schuldnerberatung
- Straffälligenhilfe in der JVA Mannheim (Sozialdienst katholischer Männer Heidelberg)
- Waldhof-Tafel



Birgit Fischer, Leiterin der Bahnhofsmission (l.), mit zwei Ehrenamtlichen. Insgesamt engagieren sich dort rund 50 Menschen.

Für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, gibt es im Caritasverband eine erste Ansprechpartnerin, die mit ihnen die genaueren Vorstellungen bespricht. 2014 gab es 59 dieser Erstgespräche, 2015 waren es 36. Sofern die Interessierten sich für eine Tätigkeit entschieden, wurden sie entweder in die nächste Schulung dafür aufgenommen oder an die entsprechenden Kolleg/-innen der Dienste weitervermittelt. Viele der Interessierten hatte sich zuvor auf der Internetseite informiert. Viele Interessierte sind Anfang 20 Jahre und bisweilen für das Studium nach Mannheim gekommen. Manche waren an ihrem Heimatort in der kirchlichen Jugendarbeit tätig und vermissten das ehrenamtliche Engagement. Die Altersspanne geht bis zu Menschen, die sich im Ruhestand engagieren möchten. Bisweilen ist ein langer Atem wichtig, um ein passendes Engagementfeld zu erschließen.

# Stationäre Altenhilfe im Fokus



Bewegungstherapie im Pflegeheim St. Franziskus

Rechts: Flamenco-Tanz beim Sommerfest im Maria Frieden Pflegezentrum



Unten: Bewohner des Franz-Pfeifer-Hauses mit Heimleiterin Elisabeth Armbrust (r.)



Ein Schnäpschen in Ehren - beim Gansessen des Fördervereins im Maria-Scherer-Haus.



Bewohnerinnen des Pflegezentrums St. Josef im gemütlichen Bauernstübchen.



Tanz um den Maibaum im Horst Schroff SeniorenPflegezentrum

Tanzmariechen bei der Prunksitzung der Löwenjäger im Joseph-Bauer-Haus





# Umbauten und neue Heime prägen die Arbeit

Die Hilfe und Unterstützung pflegebedürftiger Menschen in unseren Heimen ist unser größtes Aufgabengebiet. Mehr als die Hälfte unserer Mitarbeiter/-innen ist in diesem Bereich beschäftigt, und wir haben in unseren mittlerweile sieben Häusern Platz für 709 Bewohner/-innen. Die Pflege alter Menschen ist eine ur-karitative Aufgabe. Es geht darum, in allen Lebensphasen, auch im Alter, wenn man nicht mehr so viel leisten kann, Hilfe, Mut, Hoffnung und Freude zu vermitteln. Wir tun dies aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus.

## Pflege – ein Markt

Der Vorstand geht weiterhin davon aus, dass die Investitionen von privaten wie auch von gemeinnützigen Investoren im Bereich der Pflegeheime anhalten. Die Theodor Fliedner Stiftung hat sich auf das Turley Areal in der Neckarstadt ausgeweitet, das Thomashaus hat eine Dependence in Neuostheim errichtet. Das Unionshaus in Käfertal wurde saniert und ist zusammen mit der Diakoniesozialstation zu einem Pflegezentrum entwickelt worden. Ein Investor plant seit Jahren ein Heim im Rott, in unmittelbarer Nähe zum Joseph-Bauer-Haus. Auch im Neckar-Odenwald-Kreis ist ein weiteres Heim in unmittelbarer Nähe zu St. Josef in Buchen-Waldhausen entstanden. Der Caritasverband Mannheim hat im Pflegezentrum St. Franziskus 50 Plätze in Betrieb genommen, die sehr gut angenommen wurden.

Trotz dieser Zunahme der Pflegeheimplätze in Mannheim ist die Belegung in den Caritas-Heimen nach wie vor zufriedenstellend. Im Joseph-Bauer-Haus konnten die Doppelzimmer trotz Belegung in St. Franziskus gar nicht

so schnell abgebaut werden. St. Josef ist erneut zufriedenstellend belegt. Wir rechnen damit, dass aufgrund der Vorgaben der Landesheimbauverordnung einige wenige Träger gezwungen sein könnten, ihre Einrichtungen zu schließen, da möglicherweise für Umbau oder Neubau keine Investitionsrücklagen vorhanden sind. Der Caritasverband Mannheim ist wirtschaftlich in der Lage, seine Heime den neuen Anforderungen anzupassen. Die Entwicklung unabgestimmter Investitionen hält weiterhin an, und die Sorge darüber ist auch in der Stadt Mannheim angekommen, die sich nun wieder Gedanken zu möglichen Steuerungselementen macht. Die frühere Steuerung über Bezuschussung ist jedoch weggefallen. Unsere Einrichtungen müssen vor diesem Hintergrund im Wettbewerb bestehen, indem weiterhin ein Angebot mit hoher Qualität vorgehalten wird. Es ist auch künftig nicht mit einer Finanzierung der öffentlichen Hand



In allen Heimen des Verbands sind Ordensschwwestern aus Indien in der Pflege und in der Seelsorge tätig (hier bei einem Ausflug 2014).

zu rechnen. Den vorhandenen und weiterhin geplanten Überkapazitäten in Mannheim und Waldhausen muss mit entsprechenden Marketingmaßnahmen und hoher Qualität begegnet werden.

Die kirchliche Wertebindung unserer Einrichtungen ist weiter zu pflegen und auszubauen. Hierzu sind neben allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die in den Einrichtungen tätigen Ordensschwwestern zu unterstützen, zu begleiten und weiter zu qualifizieren.

## Guter Lohn für gute Arbeit

Wir halten es für richtig und wichtig, allen Mitarbeiter/-innen für ihre anspruchsvolle Arbeit in der Pflege eine gute Entlohnung zu zahlen. Trotzdem verfolgen wir die tarifliche Entwicklung innerhalb des Caritastarifes (AVR) weiter mit Sorge. Es bestehen nach wie vor in den un-



Die meisten Mitarbeiter/-innen des Caritasverbands sind in der Pflege tätig - hier Altenpflegerinnen in Maria Frieden.



Im Pflegeheim St. Franziskus gehört gemeinsames Kochen und Backen in den Wohngruppen zum Alltag.

teren Lohngruppen tarifliche Gefälle zu Referenztarifen von über 30 Prozent. Bei neu eingestellten Mitarbeiter/-innen dieser Tarifgruppen entschärft sich das Gefälle ein wenig, wenngleich die Entlohnung nach wie vor über der der Wettbewerber und weit über dem gesetzlichen Mindestlohn liegt.

Eine Übersicht über das Lebensarbeitseinkommen im Bereich der Altenpflege von der Zeitschrift Wohlfahrt intern (Ausgabe 9/2015) zeigt erneut, dass die AVR der Caritas hier Spitzenpositionen einnehmen. Solche Kostennachteile können nur schwer verkraftet werden. Die Personalkostensteigerung konnte in den Pflegesatzverhandlungen geltend gemacht werden. Weitere Erhöhungen für die ebenfalls gestiegenen Sachkostensteigerungen konnten nicht durchgesetzt werden.

Mit Sorge verfolgen wir ebenfalls, dass das kirchliche Arbeitsrecht zunehmend in Frage gestellt wird. Ganz aktuell ist ein Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof anhängig, in dem geprüft wird, ob die aufgrund des Selbstbestimmungsrechtes der Kirchen nach deutschem Recht mögliche Beschränkung kirchlicher Stellenaus-



Simulation der neuen Fassade mit Glasvorbau für das Pflegezentrum St. Josef.

schreibungen auf christliche Bewerber mit der Antidiskriminierungsrichtlinie der Europäischen Union vereinbar ist.

### Herzstück des Hauses: die Küche

2014 und 2015 haben wir die Ausgabenstruktur der eigenen Küchen untersucht, da keine unserer Küchen mit dem im Pflegesatz zur Verfügung stehenden Entgelt auskommt. Eine extern begleitete Analyse und Beratung wurde durch die Firma Vanorek ausgeführt. Da das Vorhalten einer eigenen Küche ein Qualitätsmerkmal darstellt, musste die Ablauforganisation überprüft werden. Auch die verschiedenen Einkaufskonditionen wurden überprüft und verglichen. Ergebnisse liegen vor und werden umgesetzt. Beispielsweise wird die Anzahl der Lieferanten verringert und zusammengeführt, um bessere Konditionen zu erhalten. Die Küchen des St. Anna-Hauses, des Maria-Scherer-Hauses und von St. Josef wurden noch intensiver in der Umsetzungsphase extern begleitet.



Beim Sommerfest 2016 im Maria-Scherer-Haus führten die Bewohnerinnen einen Sitztanz vor.

Fotos: Julia Koch, Heinz Bledermann / Simulation: Wendelin Kuhn

### Fit für die Zukunft

Um den Vorgaben des Landesheimbaugesetzes zu entsprechen, entstanden im neuen Pflegeheim St. Franziskus im gleichnamigen Caritas-Zentrum 50 Einzelzimmer. Sie sind der Ersatz für weggefallene Doppelzimmerplätze im Joseph-Bauer-Haus.

Auch die nun anstehende Sanierung des 30 Jahre alten Joseph-Bauer-Hauses stellt ein Risiko dar, da die Kostenträger derzeit davon ausgehen, dass einmal geförderte Heime auch in Zukunft als geförderte Heime mit geringem Investanteil gelten. Das Haus wird auf 100 Einzelzimmer in Wohngruppen umgeplant.

Strategisch hat der Vorstand entschieden, das Joseph-Bauer-Haus zu erhalten und so zu sanieren, dass es noch mindestens 10 bis 15 Jahre betrieben werden kann. Der Bodenbelag wurde erneuert. Auch die Umsetzung des Wohngruppenkonzeptes ist vorgegeben. Hierzu fanden Vor-Ort-Hospitationen und zahlreiche Schulungen der Mitarbeiter/-innen statt. Die notwendigen Konzepte wurden erarbeitet und sind gut in die Praxis implementiert.

### Neue Einzelzimmer im Maria-Scherer-Haus

Im Maria-Scherer-Haus wurden die Renovierungsarbeiten fortgeführt und drei neue Einzelzimmer geschaffen. Zur weiteren Sanierung und Anpassung an das Landesheimbaugesetz liegen Planungen vor. Die nicht mehr benötigten Pflegebäder sollen in weitere Einzelzimmer umgebaut werden.

Aufgrund seiner großzügigen Bauweise, seiner Einbettung in den Stadtteil und seines guten Rufes hat das Maria-Scherer-Haus ein hohes Potential und einen Marktvorteil. Diesen gilt es weiterhin zu nutzen. Auch die Eröffnung zweier weiterer Pflegeheime auf der Rheinau und in Neckarau hat das Haus gut verkraftet.

Der Vorstand zielt an, 14 von den bestehenden 28 Doppelzimmern zu erhalten und will hierzu mit der Heimaufsicht verhandeln. Diese können therapeutisch oder für Ehe- und Geschwisterpaare genutzt werden. Auch tragen sie dazu bei, dass die Kosten für die einzelnen Bewohner nicht zu stark ansteigen.

### Umbau von St. Josef im Odenwald

St. Josef in Waldhausen ist mit inzwischen konstanter Nachfrage auf einem guten Weg und erreicht erneut die wirtschaftlichen Vorgaben. Es kann wirtschaftlich als saniert betrachtet werden. Das Thema Instandhaltung des Gebäudes ist dort ein immenses Risiko. Vorstand und Caritasrat haben die grundlegende Sanierung von St. Josef beschlossen. Damit wird die Umwandlung nach dem Landesheimbaugesetz vollzogen. Um in dem Gebäude 100 Einzelzimmer zu schaffen, werden der Fest-

saal und die Wäscherei in einen Wohnbereich umgewandelt. Da einige Zimmer die Vorgaben der Raumbreite nicht erreichen oder nur mit erheblichen Mehrkosten erreichen könnten, fanden diverse Gespräche mit der Heimaufsicht und Bürgermeister Roland Burger aus Buchen statt. Die Landtagsabgeordneten aus dem Neckar-Odenwald-Kreis und aus Mannheim wurden ebenfalls angesprochen, damit nach der Verabschiedung der ermessenslenkenden Richtlinien zur Landesheimbauverordnung

hier im Sinne der Interessen der Bewohner/-innen nach bezahlbaren Pflegeplätzen entschieden werden kann. Die Vorstandsvorsitzende war bei einem Expertenhearing der CDU-Landtagsfraktion und hat sich für Ermessensentscheidungen stark gemacht. Im Ergebnis wurde St. Josef dauerhaft von den Auflagen der Landesheimbauverordnung für die dargestellten Zimmer befreit. Bürgermeister Burger bestätigte den Platzbedarf für einen Zuschussantrag an das Deutsche Hilfswerk, der bewilligt wurde.



Das zehnjährige Bestehen feierte das Horst Schroff SeniorenPflegeZentrum im 2015 mit einem Festgottesdienst im Garten.

## Entwicklungen in weiteren Heimen

Das Horst Schroff SeniorenPflegeZentrum hat eine gute Nachfrage und ist im Stadtteil hervorragend verankert. Die enge und gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen ist ein wichtiger Baustein des Hauses. Perspektivisch sind die leitenden Mitarbeiter/-innen stark in den Neubau des Regine-Kaufmann-Hauses eingebunden. Das Maria Frieden Pflegezentrum ist ebenfalls sehr gut nachgefragt. Der Bereich der Sonderpflege für Wachkoma und Beatmung hat sich etabliert. Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde wurde intensiviert. Erstmals wurden Gottesdienste speziell für demenzkranke Bewohner/-innen gefeiert.



Die Malgruppe des Franz-Pfeifer-Hauses mit Selbstporträts - 2015 wurde eine Ausstellung mit rund 40 Bildern gezeigt.

Das Franz-Pfeifer-Haus mit seiner besonderen Zielgruppe der psychisch kranken pflegebedürftigen Menschen ist weiterhin erfolgreich. Da es für diese Zielgruppe zum Teil schwierig ist, mit ihren besonderen Verhaltensweisen die sechs Doppelzimmer zu belegen, wird es vom Wirtschaftsplan her lediglich auf 30 Plätze geplant. Über den Franz Pfeifer Kulturfonds werden dort viele künstlerische Projekte realisiert.

Für das Horst Schroff SeniorenPflegeZentrum, das Maria Frieden Pflegezentrum und das Franz-Pfeifer-Haus, die alle in den vergangenen zehn Jahren neu errichtet wurden, haben uns die Heimaufsicht und die Stadt Mannheim eine verlängerte Übergangsfrist für die Umsetzung der Landesheimbauverordnung bewilligt.



In Maria Frieden fanden Gottesdienste speziell für Demenzkranke mit Gemeindefereferentin Gundula Müller (r.) statt.

## Neue Heime im Bau und in Planung

2015 hat der Caritasverband Mannheim erstmals ein Betreiber-Investor-Modell beschlossen. In Zusammenarbeit mit der Heinrich-Vetter-Stiftung entsteht in Ilvesheim ein Neubau für ein kleines Pflegeheim, ein neues Hospiz und betreutes Wohnen (→ Seite 17).

Um auch im äußersten Mannheimer Norden den Menschen einen Pflegeplatz anbieten zu können, plant der Caritasverband Mannheim ein weiteres kleines Pflegeheim in Verbindung mit Wohnen. Als Standort hat er sich über die Caritas-Wohltäter-Stiftung ein Grundstück auf der Schönau am Gryphiusweg gesichert. Erste Vorplanungen sind beauftragt. Aber auch die Innenstadt wäre ein strategisch sinnvoller Standort, an dem sich allerdings noch keine realistischen Möglichkeiten aufgetan haben, da der Baugrund dort sehr knapp und zudem extrem teuer ist.

## Nah bei den Menschen

Im stationären Bereich und in der ambulanten Pflege legen wir Wert darauf, nahe an den Menschen und in der Fläche Mannheims präsent zu sein. Zusammen mit den fünf katholischen und der ökumenischen Sozialstation, unseren sechs Pflegeheimen mit betreutem Wohnen, den beiden Seniorenberatungsstellen sowie der Tagespflege halten wir die vom Gesetz geforderte wohnortnahe Versorgung bereits vor und sind diesbezüglich gut aufgestellt. Damit haben wir stationär, teilstationär und ambulant einen guten Versorgungsgrad erreicht, den wir auch zukünftig vorhalten wollen.

## Pflege- und Lebensqualität

Unabhängig von der jeweils spezifischen baulichen Situation gilt für alle unsere stationären Pflegeeinrichtungen ein hoher Qualitätsstandard. Unsere Heime sind teils wiederholt, teils erstmalig mit dem Grünen Haken ausgezeichnet worden, einem Gütesiegel für Lebensqualität im Alter. Die Verbindung von stationärer Pflege und betreutem Wohnen hat sich durchgehend bewährt und wird auch bei Neustrukturierungen umgesetzt. Um den ständig wachsenden Qualitätsanforderungen und gesetzlichen Bestimmungen gerecht zu werden, wird ein heimübergreifendes Qualitätsmanagement praktiziert.

## Investition in die Fachkräfte von morgen

Die enge Kooperation mit der Altenpflegeschule am Mannheimer Theresienkrankenhaus wurde fortgesetzt und hat sich bewährt. Das Thema Personal-, Fachkraft- und Führungskraftentwicklung fordert uns weiterhin verstärkt. In Kooperation mit der Dualen Hochschule wurde der Pflegestudiengang „Angewandte Gesundheitswissenschaften“ mit dem Abschluss Bachelor eingeführt. Die Mitarbeiter/-innen unserer Pflegeheime durchlaufen unter anderem eine Fortbildung zum Thema christliche Pflegekultur in den Caritas-Heimen.

Der demografische Wandel und der damit einhergehende Fachkräftemangel ist ein Dauerbrenner. Durch die hohe Zahl Auszubildender in der Pflege gelingt es uns derzeit noch, freierwerdende Stellen zu besetzen, allerdings erst zum Ausbildungsende. Ein neuer Facebook-Auftritt soll junge Menschen ansprechen und für die Caritas sensi-



Auftritt von Bewohnerinnen des Joseph-Bauer-Hauses beim Sommerfest 2016.

Foto: Julia Koch

bilisieren. Auch die Ausbildungsmesse GoSocial! haben wir wieder in Kooperation mit der Agentur für Arbeit veranstaltet.

Der Ausbau der Freiwilligendienste ist ebenfalls ein wichtiger Mosaikstein, um junge Menschen auf den Pflegeberuf aufmerksam zu machen. Leider können wir durch die Einführung des Mindestlohns keine Langzeitpraktika, sondern nur noch das Freiwillige Soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst anbieten. Die Ausbildung von Flüchtlingen und Migrant/-innen muss weiter vorangetrieben werden. Die Heime wollen familienfreundliche Arbeitszeitmodelle prüfen.

## Umstellung auf neue Pflegestufen

Lange Jahre hat sich gesetzlich in der Pflegeversicherung nichts geändert. Nun hagelt es Veränderungen, auf die wir uns einstellen müssen. Die Pflegestufen werden

in Pflegegrade übergeleitet. Neu und gut ist, dass der Grad der Selbstständigkeit entscheidet und dass kognitive Einschränkungen entsprechend berücksichtigt werden. Sorge bereitet uns die Umstellung, da vieles, was die Ausführung betrifft, noch unklar ist. Auch der neue einrichtungsbezogene einheitliche Eigenanteil macht uns Sorgen, da letztlich Menschen mit weniger Pflegeaufwand solidarisch Menschen mit mehr Pflegeaufwand mitfinanzieren müssen und vom Verursacherprinzip, das bisher galt, abgewichen wird.

Auch die Auswirkungen der zukünftigen generalistischen Pflegeausbildung sind noch nicht abzusehen. Fachlich spricht sehr vieles dafür, da viele Menschen in den Krankenhäusern gerontopsychiatrisch krank sind und in den Pflegeheimen vermehrt Wundversorgung anfällt. Es muss uns gelingen, dass der Beruf der Altenpflege mit seinen kontinuierlichen Beziehungen zu den Menschen seine Attraktivität im Verhältnis zur Krankenpflege behält.

# Hospiz St. Vincent bekommt eine neue Heimat

Für das Hospiz St. Vincent standen in den Jahren 2014 und 2015 vor allem die Bauarbeiten sowie die Vorbereitung auf den Umzug in das neue Caritas-Zentrum auf dem Waldhof im Fokus. Es war notwendig, in den neuen Räumen eine gute Balance zu finden, so dass zum einen die Pflege von schwerkranken und sterbenden Menschen möglich ist und zum anderen eine wohnliche und behütende Atmosphäre herrscht.

Im Juli 2015 war es möglich, mit fünf Gästen in die neue Herberge einzuziehen. Das Rhein-Neckar-Fernsehen begleitete dies für einen Film. Dieser ist auf der Hospiz-Webseite zu sehen. Am Abend des Umzugs traf sich das Hospizteam noch einmal in den bisherigen Räumen im Joseph-Bauer-Haus, um sich mit einem Ritual zu verabschieden.



Eine Hospiz-Mitarbeiterin zeigt Besucherinnen beim Tag der offenen Tür eines der Zimmer.

In den neuen Räumen gibt es erstmals einen Raum der Stille und Begegnung: den Rosenraum. An der Gestaltung wurde intensiv gearbeitet. Es entstand eine fünfteilige Fensterfront. Der Glaskünstler Yvelle Gabriel nahm dafür das Symbol der Rose auf, das sich auch in der Kapelle zum Sonnengesang wiederfindet, und schaffte so eine Verbindung.

## Symposium und Tage der offenen Tür zur Eröffnung

Zur Eröffnung des neuen Hospizes veranstaltete der Förderverein St. Vincent Hospiz Anfang Juli 2015 ein Symposium im Rosengarten. Prof. Birgit Heller und Prof. Andreas Heller referierten über das Sterben in unserer Zeit und was wir aus anderen Kulturen und Religionen lernen



Der Rosenraum steht Gästen, Angehörigen und Mitarbeitenden für Gespräche und als Rückzugsort zur Verfügung.

können. Ca. 400 Gäste besuchten die Veranstaltung. Am Folgetag wurden die neuen Räumlichkeiten nach einem ökumenischen Gottesdienst von Dekan Karl Jung gesegnet. Oberbürgermeister Peter Kurz hielt die Festrede, weitere Grußworte kamen von Roland Hartung, Vorstandsvorsitzender des Fördervereins, Caritas-Vorsitzender Regina Hertlein und Katrin Tönshoff von der Dittmar Hopp Stiftung. Die Stiftung unterstützte den Neubau mit 250.000 Euro. Weitere 200.000 Euro kamen von der Stiftung Deutsches Hilfswerk. Im Anschluss wie auch am darauf folgenden Tag war es möglich, die Räume zu besichtigen und mit den Pflegekräften ins Gespräch zu kommen. Mehrere tausend Besucher nutzten das Angebot von Aromapflege, Musiktherapie, Informationen zur Hospizarbeit sowie die stündlichen Führungen.



Gabriele Andres (v.l.), Architekt Markus Fritz und Regina Hertlein nahmen an der Ice Bucket Challenge teil, die im Rohbau stattfand.

### Zentraler Standort bewährt sich

Das Leben im Hospiz St. Vincent hat sich durch den Umzug deutlich verbessert und eröffnet neue Möglichkeiten. Dazu gehören zum Beispiel ein kurzer Einkauf im nahegelegenen Einkaufszentrum oder auch ein gemeinsames Abendessen im Restaurant Landolin direkt im Haus. Gäste wie auch deren Angehörige nutzen den zentralen Standort und genießen die Möglichkeit der Mobilität und Selbständigkeit. Durch die Nähe im Haus war es bereits möglich, einen schwerkranken Vater am Hochzeitsessen des Sohnes teilnehmen zu lassen oder in der Kapelle zum Sonnengesang eine Trauerfeier zu gestalten. Der Adventsmarkt im Innenhof mit warmen Waffeln, Glühwein und Bratwurst brachte eine weihnachtliche Stimmung, die auch für Menschen mit schweren Erkrankungen einen schönen Jahresabschluss darstellt.

### Weiteres Hospiz in Ilvesheim im Bau

2014 wurden 131 Gäste im Hospiz aufgenommen mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 19 Tagen. 2015 konnten im Hospiz St. Vincent 113 Gäste begleitet werden. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 23 Tagen. Durch die Eröffnung des neuen Hospizes und der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit steigt die Nachfrage nach einem Hospizplatz stark an. Aus diesem Grund hat sich der Caritasverband dazu entschieden, ein weiteres Hospiz im Mannheimer Süden zu eröffnen. Es entsteht im Regine-Kaufmann-Haus, das die Heinrich-Vetter-Stiftung in Ilvesheim baut. Im Juni 2016 fand die Grundsteinlegung statt. Die Eröffnung ist für Herbst 2017 geplant.



Foto: Julia Koch

Musiktherapeutin Andrea van Bebber (l.) musiziert mit einem Hospizgast im Wohn- und Essbereich des neuen Hospizes. Mit am Tisch sitzen die Seelsorger Elfriede Claus (2.v.r.) und Hans-Joachmin Martin sowie ein weiterer Hospizgast.

### Ice Bucket Challenge

Als im Sommer 2014 in vielen Ländern die Ice Bucket Challenge umging, blieb auch Hospizleiterin Gabriele Andres nicht verschont: Sie wurde vom Elferrat des Faschachtsvereins Narrebloos nominiert, der sich mit Eiswasser übergossen und 1.111 Euro an das Hospiz gespendet hatte. Gemeinsam mit Caritas-Vorsitzender Regina Hertlein und Markus Fritz von ADS Architekten ließ sie sich auf der zukünftigen Dachterrasse mit kaltem Wasser übergießen – unter Caritas-Schirmen mit der Aufschrift „Wir lassen niemanden im Regen stehen“.

### Förderverein gleicht Defizit aus

Das Hospiz schloss 2015 wieder mit einem von der Struktur her vorgegebenen Defizit ab. Durch den politisch gewollten zu geringen Pflegesatz ist eine Kostendeckung im Hospiz durch die Pflegesätze nicht möglich. Allerdings wurden politische Verbesserungen erzielt, so dass nur noch 5 Prozent statt der bisherigen 10 Prozent vom Träger durch Spenden getragen werden müssen. Dennoch ist der Caritasverband Mannheim weiterhin auf die Unterstützung des Fördervereins St. Vincent Hospiz angewiesen, der zum Ausgleich des Defizits beiträgt.

# Finanzen und Fundraising

Die nachfolgend aufgeführten Finanzzahlen stammen aus den Jahresabschlüssen der Jahre 2014 und 2015. Diese wurden entsprechend den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Pflegebuchführungsverordnung unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung erstellt.

## Höchstes Investitionsvolumen in der Geschichte

Die vergangenen zwei Jahre waren von verschiedenen Bautätigkeiten geprägt. Insbesondere der Neubau des Caritas-Zentrums St. Franziskus und dessen Inbetriebnahme ab Juli 2015 haben die Finanzzahlen stark beeinflusst. So ist die Bilanzsumme inzwischen auf rund

91 Millionen Euro angewachsen. Neben dem Neubau des Caritas-Zentrums gab es noch weitere Investitionsmaßnahmen, welche mit einem Gesamtvolumen von fast 20 Millionen Euro einmalig in der Geschichte des Caritasverbands Mannheim sind.

Das Anlagevermögen besitzt eine große Bedeutung für den Verein. Sein Anteil am Gesamtvermögen beträgt inzwischen 71,73 Prozent. Zur Finanzierung der Bautätigkeiten wurden in den Jahren 2014 und 2015 Darlehen von 6,5 Millionen Euro aufgenommen bei gleichzeitiger Tilgung von ca. 2 Millionen Euro, so dass der Fremdkapitalanteil auf 20,44 Prozent gestiegen ist. Deshalb ist die Eigenkapitalquote mit 58,97 Prozent im Vergleich zu den Vorjahren gesunken, trotz gestiegenem Eigenkapital

aufgrund der positiven Jahresabschlüsse. Der ausgewiesene Sonderposten aus Zuschüssen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens wird jährlich entsprechend der Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände des Anlagevermögens aufgelöst. Der Anteil der Sonderposten am Gesamtkapital ist in den vergangenen Jahren aufgrund planmäßiger Auflösungen aber vor allem wegen weggefallener öffentlicher Förderungen stets gesunken und beträgt jetzt noch 18,41 Prozent des Gesamtkapitals.

## Darlehen zu niedrigen Zinsen aufgenommen

Die weiterhin schlechte Anlageverzinsung am Kapitalmarkt macht die Erzielung von Zinserträgen sehr schwierig. Aufgrund der Finanzanlagerichtlinien ist es dem Caritasverband Mannheim nicht möglich, in Finanztitel mit höherem Risiko zu investieren. Trotz weiterhin gesicherter Liquiditätsreserven sinken die Zinserträge seit vielen Jahren stetig. Der Verband konnte das derzeitige Zinsniveau für die Aufnahme von langfristigen und zinsattraktiven Darlehen nutzen. Gleichzeitig werden die Möglichkeiten außerplanmäßiger Tilgungen genutzt. Dadurch kann der Zinsaufwand langfristig gesenkt werden. Die Rückstellungen erfassen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten und belaufen sich auf 1,97 Millionen Euro.

Der Gesamtaufwand ist vor allem durch die Tarifsteigerung in unserem größten Kostenblock, dem Personalaufwand (ca. 70 Prozent), auf 45,88 Millionen Euro gestiegen. Aber auch der Materialaufwand mit den Lebensmittel-, den Energie- und den Reinigungskosten

Wirtschaftszahlen 2014 / 2015  
(Angaben in Euro)

	2014	2015
<b>Bilanzsumme</b>	81.980.947,14	90.997.979,25
<b>Eigenkapital</b>	51.082.504,89 (=62,31%)	53.664.223,48 (=58,97%)
<b>Sonderposten</b>	16.037.048,11 (=19,56%)	16.756.885,42 (=18,41%)
<b>Fremdkapital</b>	12.067.643,46 (=14,72%)	18.603.350,00 (=20,44%)
<b>Rückstellungen</b>	2.793.750,68 (=3,41%)	1.973.520,35 (=2,17%)
<b>Gesamtaufwand</b>	43.875.448,70	45.883.860,64
<b>davon Abschreibungen</b>	3.683.459,49	4.054.395,74
<b>getätigte Investitionen</b>	7.007.282,31	12.787.828,45



trägt zu dieser Steigerung bei. Die Abschreibungen als planmäßiger Werteverlust der Vermögensgegenstände belaufen sich derzeit auf ca. 4,054 Millionen Euro.

### Erträge sind gestiegen

Die Steigerung des Gesamtaufwandes konnte durch gestiegene Erträge kompensiert werden. Durch neue Angebote bei der Ganztagesbetreuung von Schulkindern und bei den Hilfen für Flüchtlinge sind die Zuschüsse gegenüber den Vorjahren gestiegen. Der Anteil der Zuschüsse an der Gesamtleistung des Verbandes beträgt weiterhin ca. 15 Prozent. Auch der Umsatzanteil beträgt weiterhin ca. 83 Prozent. Unter Berücksichtigung von Zinserträgen und der Auflösung von Sonderposten finanziert sich der Verband zu 85,13 Prozent selbst. Der größte Anteil der

Umsatzerlöse ergibt sich aus Leistungsentgelten mit den jeweiligen Kostenträgern im Bereich der Pflege oder Betreuung. Seit Eröffnung des Caritas-Zentrums St. Franziskus ist der Bereich der Mieteinnahmen gestiegen und wird auch zukünftig eine bedeutende Rolle einnehmen. Viele soziale Beratungs- und Hilfsangebote sind auf Zuschüsse der öffentlichen Hand angewiesen. Ohne diese Bezuschussungen müssten die Hilfsangebote geprüft werden, ohne die Schwerpunkte karitativen Handelns in der Stadt Mannheim aufzugeben.

### Personalkosten als entscheidender Faktor

Die Entwicklung der Personalkosten ist mit einem Anteil von 70,41 Prozent am Gesamtaufwand entscheidend für den Verband. Veränderungen im Tarifsystem oder Tarifsteigerungen haben dadurch erhebliche Auswirkungen. Um den Kostensteigerungen zu begegnen, sind regelmäßige Pflegesatzverhandlungen unter Beachtung der Wettbewerbssituation sowie der finanziellen Leistungsfähigkeit der von uns versorgten Menschen zu führen.

Die Gehaltsstruktur des Caritasverbands, die insbesondere in den niederen Lohngruppen deutlich über den Referenzlöhnen liegt, stellt hier ein Risiko dar. In den Feldern, in denen diese erheblichen Kostensteigerungen im Personalbereich nicht über Erträge eingespielt werden können oder sich die öffentliche Hand aus Finanzierungen verabschiedet, muss der Erhalt der Aktivitäten überprüft werden.

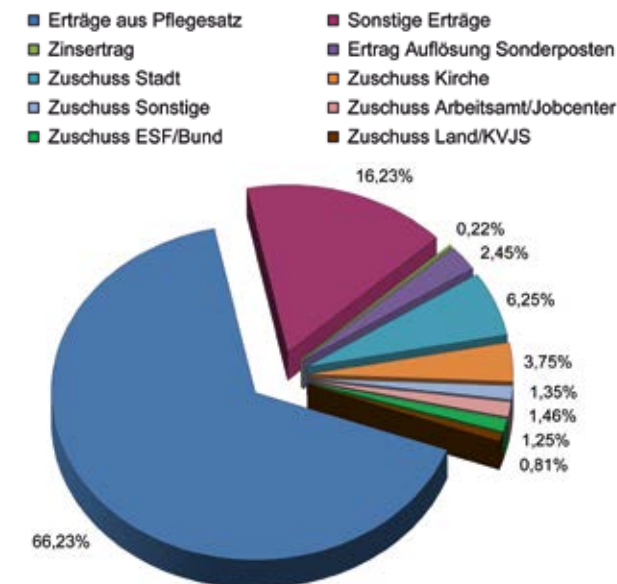
Der Materialaufwand hat aktuell einen Anteil von 12,36 Prozent und der sonstige Aufwand einen Anteil von 7,56 Prozent. Der Zinsaufwand beträgt lediglich 0,76 Prozent.



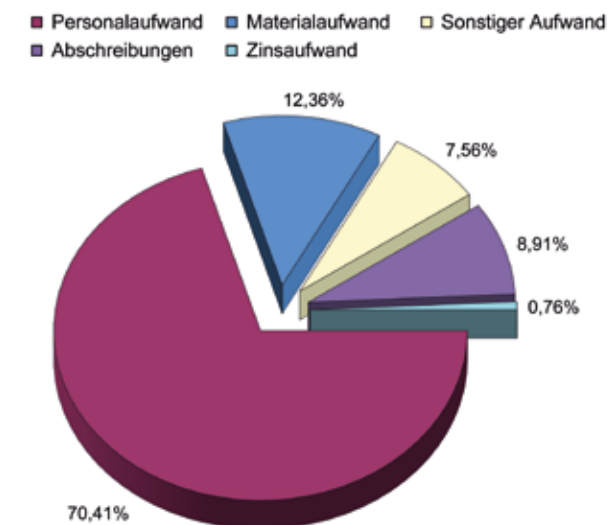
Foto: Julia Koch

Der Bau des Caritas-Zentrums St. Franziskus schlägt sich stark in der Bilanz nieder.

### Prozentuale Aufteilung der Erträge



### Prozentuale Aufteilung der Aufwände





Die Waldhof-Tafel zog 2015 in einen Container-Neubau neben dem Fairkauf um. Dafür investierte der Verband knapp 200.000 Euro.

Foto: Hannah Rodenborn

*Getätigte Investitionen*

Investitionen 2014 / 2015	Betrag in Euro
Neubau Caritas-Zentrum St. Franziskus	15.019.096,02
Neubau B 4, 13	2.965.638,24
Bürogebäude Vogelstang	426.674,12
Neubau Krippe am Luisenring	300.537,21
St. Anna-Haus	262.622,83
St. Josef	250.221,97
Fairkauf	196.381,80
Container Waldhof-Tafel	195.466,88
Maria-Scherer-Haus	144.121,54
Joseph-Bauer-Haus	18.530,87
Haus der Caritas, B 5	15.819,28
<b>Gesamt:</b>	<b>19.795.110,76</b>

**Investitionen in Gebäude und Grundstücke**

Neben der größten Investition des Berichtszeitraums, dem Neubau des Caritas-Zentrums am Taunusplatz, wurde 2015 mit der Errichtung des Gebäudes in B 4, „Wohnen an der Jesuitenkirche“, begonnen. Weitere Investitionen waren unter anderem eine Containerlösung für den Tafelladen auf dem Waldhof, ein neues Dach für das Fairkauf-Gebäude und neue Fenster für das Bürogebäude auf der Vogelstang. Gleichzeitig wurden die Planungen für Umbaumaßnahmen aufgrund der geänderten Landesheimbauverordnung begonnenn, so dass diese in den nächsten Jahren umgesetzt werden können. Für die Jahre 2016 und 2017 ist der geplante Neubau eines Pflegeheims mit betreutem Wohnen am Gryphiusweg der größte Posten. Aber auch die nötigen Umbauten in den Pflegeheimen, damit gemäß der Landesheimbauverordnung der Wunsch nach einem Einzelzimmer erfüllt werden kann, schlagen mit hohen Kosten zu Buche.

*Geplante Investitionen*

Investitionen 2016 / 2017	Betrag in Euro
Gryphiusweg (Neubau)	11.100.000,00
Pflegezentrum St. Josef (Umbau Landesheimbauverordnung)	6.500.000,00
Maria-Scherer-Haus (Umbau Landesheimbauverordnung)	4.150.000,00
Joseph-Bauer-Haus (Umbau Landesheimbauverordnung)	3.500.000,00
Caritas-Zentrum St. Franziskus / Schlussrechnungen	2.000.000,00
Neubau B 4, 13	1.500.000,00
Konversionsflächen	800.000,00
Anwesen D 7, 5	760.000,00
St. Anna-Haus Umbau u. Sanierung Landesheimbauverordnung	700.000,00
Regine-Kaufmann-Haus (Ausstattung)	700.000,00
Grundstückskäufe allg.	500.000,00
Reinvestition Heime	300.000,00
Horst Schroff SeniorenPflege-Zentrum allg.	200.000,00
Maria Frieden Pflegezentrum allg.	150.000,00
Ambulante Wohngemeinschaft	100.000,00
Bürogebäude Vogelstang allg.	70.000,00
Maria-Scherer-Haus Neben-gebäude	50.000,00
Monikaheim allg.	25.000,00
Fairkauf allg.	25.000,00
<b>Gesamt:</b>	<b>33.130.000,00</b>

Als langfristige, noch nicht bezifferbare Sanierungsbedarfe stehen an:

- St. Anna-Haus (Sandrain und Bruchsalstr. 65)
- Dach des Albert-Stehlin-Hauses
- Fairkauf-Gebäude

Aufgrund der hiermit verbundenen Liquiditätsabflüsse muss weiterhin das Cash-Management im Fokus der wirtschaftlichen Überlegungen stehen.

### Spenden und Fundraising

Die Flüchtlingskrise ließ die Aktivitäten im Bereich Spendenannahme 2015 explodieren. Die Bereitschaft, Sachspenden zur Verfügung zu stellen, stieg ins Unermessliche. Darüber hinaus gab es eine hohe Bereitschaft, die Flüchtlingsarbeit finanziell zu unterstützen. Entsprechend haben die Online-Spenden deutlich zugenommen. Au-

ßerdem haben Unternehmen wie Roche sich in die ehrenamtliche Arbeit mit Flüchtlingen eingebracht. Bewährt haben sich die Unternehmenskontakte zu Ikea und den dm-Märkten, da hierbei jeweils konkret und sinnvoll nach Sachspenden nachgefragt werden konnte. Ikea spendete meterlange Regale für die Kleiderkammern und der Drogeriemarkt Hygieneartikel in großen Mengen. Die Hilfen für Flüchtlinge des Verbandes wurden erfolgreich mit dem Phineo-Wirkt-Siegel ausgezeichnet. Dies erleichtert künftig das Fundraising und ist zugleich eine Chance, die eigenen Angebote zu hinterfragen und zu reflektieren.

Unter dem Titel „Spenden statt schenken“ wurde eine neue Aktion des Anlassspendens gestartet und mit dem Bauhaus für das Projekt Kisiko der Suchtberatung erfolgreich umgesetzt. Dabei verzichteten Firmen darauf, Weihnachtspräsente zu verschicken oder von ihren Zuliefer-

ern zu erhalten und spenden stattdessen das Geld bzw. rufen ihre Zulieferer dazu auf. Auch Jubilare nutzten die Anlassspenden, um für die Tagesstätte für wohnungslose Frauen und das Hospiz St. Vincent zu spenden. Weiter wurde bei der bundesweiten Spendenaktion „Deutschland rundet auf“ mit Erfolg ebenfalls das Projekt Kisiko beworben. Es wurden insgesamt 222.300 Euro gesammelt. Dadurch wird unter anderem ermöglicht, dass zwei Kindergruppen drei Jahre lang erhalten bleiben und eine neue Kleinkindgruppe für unter 6-Jährige angeboten wird. Der Förderzeitraum erstreckt sich über drei Jahre.

Sponsoren für die Kapellenfenster im Caritas-Zentrum St. Franziskus wurden gesucht und gefunden. Dadurch wurde die Glaskunst finanziell unterstützt. Kooperationen zu bestehenden Stiftungen wie der Dietmar Hopp Stiftung, Heinrich-Vetter-Stiftung, Wilhelm



Caritas-Mitarbeiterinnen Gabriela Crisand und Johanna Roth (Mitte, v.l.) haben das Phineo-Wirkt-Siegel in Berlin entgegengenommen.



Kisiko-Kinder bei der Kinderfreizeit 2015 in der Eifel: Das Projekt der Suchtberatung wurde in mehreren Spendenaktionen bedacht.



Für die Fenster in der Kapelle zum Sonnengesang konnten mehrere Unternehmen als Sponsoren gewonnen werden.

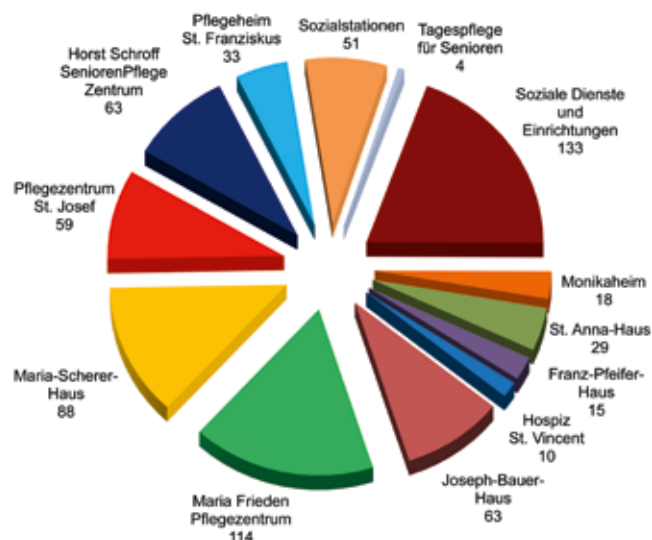
Fotos: Phineo gAG/Anna Gold, Annett Röbmau, Yvonne Gabriel

Müller Stiftung und Manfred Crisand Stiftung wurden ausgebaut. Daneben wurde die Zusammenarbeit mit dem Verein „Adler helfen Menschen“ intensiviert. Der Fairkauf übernahm die Auflösung von Wohnungen der Adler, die ausgesprochen gut ausgestattet waren.

Über das Gewinnsparen der VR Bank Rhein Neckar erhielt der Caritasverband ein Auto, das in der Flüchtlingshilfe eingesetzt wird.

Bewerbungen für Förderpreise wie den 1. Preis der Klimastiftung für Bürger mit dem Stromsparcheck waren mit Geldpreisen verbunden. Die Mannheimer Integrationsbegleiter wurden mit dem Preis „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ belohnt. Wir danken für 256.460 Euro an

Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen) nach Einrichtung



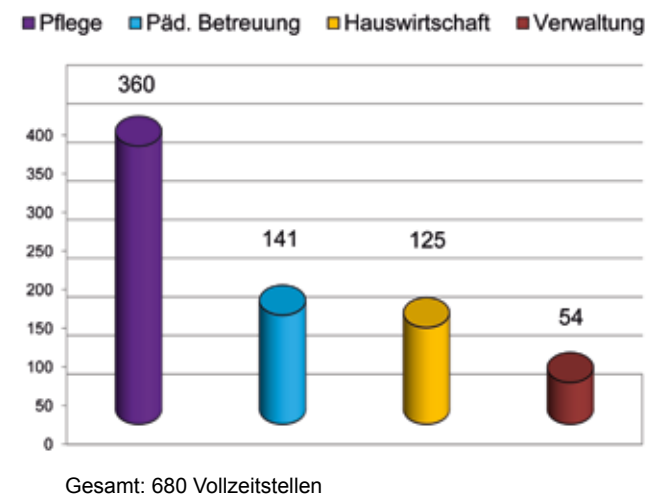
Spenden in den Jahren 2014 und 2015, die Hilfen ermöglichten, die es sonst so nicht gäbe.

## Personalentwicklung

Derzeit beschäftigt der Caritasverband Mannheim mehr als 1.100 Menschen in ca. 680 Vollzeitstellen. Der Anstieg der Vollzeitstellen steht im Zusammenhang mit der Eröffnung des Caritas-Zentrums St. Franziskus, dem Ausbau der Ganztagesbetreuung für Schulkinder und der Flüchtlingsarbeit.

74 Prozent unserer Mitarbeitenden arbeiten in einer ambulanten oder stationären Pflegeeinrichtung. Mit 360

Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen) nach Arbeitsbereich



Stellen sind mehr als 50 Prozent der Mitarbeitenden im pflegerischen Bereich tätig. Die Hauswirtschaft hat mit 125 Stellen einen Anteil von etwa 18 Prozent. Das pädagogische Personal macht einen Anteil von ca. 20 Prozent aus, und die Verwaltung stellt den kleinsten Bereich mit 54 Stellen und einem Anteil von unter 8 Prozent.

## Ordnungsgemäßer Jahresabschluss bestätigt

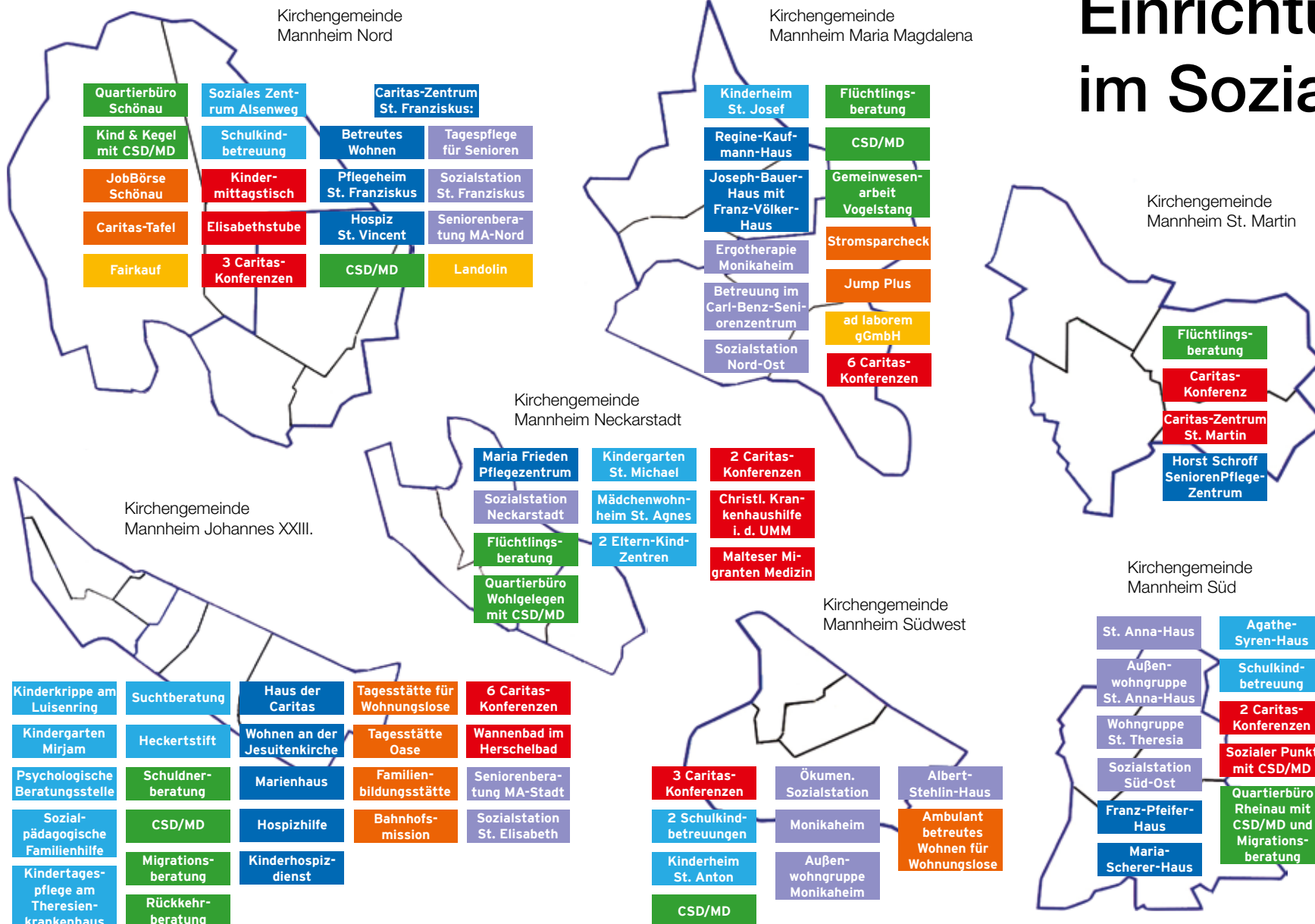
Als eingetragener Verein unterliegt der Caritasverband Mannheim nicht den Regelungen des Handelsgesetzbuches (HGB). Hinsichtlich des Jahresabschlusses unterwirft sich der Verband aber seit vielen Jahren freiwillig den Regelungen des HGB. Auch im Berichtszeitraum wurde die Jahresabschlussprüfung nach dem HGB um die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie um die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse ergänzt. Hierdurch erfüllt der Caritasverband die Richtlinie für die Jahresabschlussprüfung von kirchlichen Einrichtungen und Zuwendungsempfängern, welche Kirchensteuer, Spenden- oder öffentliche Mittel verwalten und verwenden und für Wirtschaftsbetriebe, an denen die Kirche mehrheitlich beteiligt ist.

Die Jahresabschlüsse 2014 und 2015 wurden von einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Die Jahresabschlüsse entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen und vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins, so dass die Prüfungsgesellschaft erneut den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

# Organigramm



# Einrichtungen im Sozialraum



## **Impressum**

Caritasverband Mannheim e.V.  
Bericht zur Mitgliederversammlung am 15. Oktober 2016

### **Herausgeber:**

Caritasverband Mannheim e.V.  
B 5, 19a  
68159 Mannheim

### **Redaktion:**

Regina Hertlein  
Julia Koch

### **Texte:**

Gabriele Andres  
Gabriela Crisand  
Berthold Droste  
Dr. Sabine Gaspar-Sottmann  
Volker Hemmerich  
Regina Hertlein  
Ursel Heyduk  
Sigrid Kemptner  
Julia Koch  
Dr. Roman Nitsch  
Stefanie Paul

### **Bildredaktion:**

Julia Koch

### **Gestaltung:**

Julia Koch

### **Druck:**

Druckerei Grall  
Relaisstraße 44  
68219 Mannheim

### **Erscheinung:**

Oktober 2016

### **Auflage:**

1.500

**Caritasverband Mannheim e.V.**

B 5, 19a • 68159 Mannheim

Postfach 12 03 20 • 68054 Mannheim

Telefon (06 21) 1 26 02-0 • Telefax (06 21) 1 26 02-88

[info@caritas-mannheim.de](mailto:info@caritas-mannheim.de)

[www.caritas-mannheim.de](http://www.caritas-mannheim.de)